

LÁSZLÓ HONTI (Budapest)

SEINSVERBEN UND KOPULAE IM URALISCHEN

Abstract. Verbs for 'be' and Copulas in Uralic Languages

Like in Indo-European languages a lot of suppletion is observed in the morphology of 'be' verbs in the Uralic languages. In both language families those verbs are the main option for a copula, but not the only one. In modern Uralic languages we also find the function fulfilled by a zero verb and a predicatized number marker or particle. The present study analyses the historical background of suppletion in the paradigms of the Uralic verbs for 'be' and the functions of the finite verb forms derived from the different roots involved. For comparison, suppletion typical of the 'be' verb paradigms in Indo-European languages and language groups is also discussed.

Keywords: Uralic languages, Indo-European languages, verbs for 'be', copula, predicate, etymology, suppletion.

0. Die Seinsverben gehören zu den am häufigsten verwendeten Lexemen, infolgedessen können ihre Lautgestalt, Bedeutung und Funktionen ein kunterbuntes Bild ergeben. Eine ihrer häufigen Aufgaben ist die Rolle als Satzkopula bzw. die Verknüpfung von Subjekt und Prädikat (in Konstruktionen, die mit nonverbalem Prädikat gebildet werden).

Beim Studium der diesbezüglichen Fachliteratur hat es mich einigermaßen erstaunt, dass die aufeinander folgenden Forschergenerationen den uralischen Seinsverben *generaliter* und auch den Seinsverben in den Einzelsprachen *in concreto* nur vereinzelt weder aus morphologischer noch aus syntaktischer Sicht besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. Eben deswegen war es eine ganz schwere Aufgabe zu erkunden, wie die Situation in den einzelnen Sprachen und Sprachgruppen denn aussieht. Das gilt besonders für die samojedischen Sprachen.

Folgende Lexeme in den uralischen Sprachen können zum Kreis des Seinsverbes (in weiterem Sinne) gezählt werden:

- (1) FU **wole-* 'sein, werden' (UEW I 580–581),
- (2) FU **le-* 'sein, werden, leben' (UEW I 243–244),
- (3) U **elä-* 'leben' (UEW I 73),
- (4) Sa **ââ-* (? ~ **äâ-*, **ä-*) 'sein'" (Janhunen 1977 : 16–17),
- (5) Sa **mg-* 'nehmen' (tr.), 'sein, werden' (intr.)" (Janhunen 1977 : 91),
- (6) Sa **tânä(-)* 'dasein'" (Janhunen 1977 : 144–145).

Die Funktion der Kopula wird in der Regel vom Seinsverb versehen, so auch in den uralischen Sprachen, allerdings nicht in vollem Ausmaß. Wenn von der Kopula die Rede ist, dann muss man in den uralischen Sprachen noch zwei weitere Möglichkeiten in Betracht ziehen: Oft trifft das Phänomen auf, dass unter gewissen Umständen anstelle des Seinsverbes entweder ein Element Null (\emptyset) oder irgendein prädikativissierendes Element (Numeruszeichen und/oder Partikel) die Funktion der Kopula erfüllt (ausführlicher darüber Honti 1992; 1993). An dieser Stelle behandle ich unter den vier Verben diejenigen aus der uralischen/finnougrischen Periode (FU **wole-*, FU **le-*, U **elä-*), zu den nur in den samojedischen Sprachen belegten Verben (**âð-*, **mę-*, **tânä-*) äußere ich mich nur kurz.

1. Zunächst diskutiere ich das Schicksal der eigentlichen finnougrischen Seinsverben, die in den einzelnen Zweigen der Sprachfamilie (auch) eine kopulativdie Funktion der Kopula versehen (die Quellen der sprachlichen Angaben aus den unten zitierten UEW-Wortartikeln habe ich nicht angeführt!).

1.1. Die finnougrischen Seinsverben

”*wole-* ’sein, werden’ FU

Finn. *ole-* ’sein’; est. *ole-* | mord. E M *ule-* [= *ul'e-*] ’id., werden’ | tscher. KB *âla-*, U B *ula-* ’sein’ | wotj. S *vjl-*, K *vâl-*, (Wichm.) G *vîlî-* ’id., vorhanden sein (S K G), existieren (S K)’, S, (Wichm.) G ’war’ | syrj. S *vęl-*, P *vęv-*, PO *vò-l-* ’sein; es gibt’, VU *vjjjm* ’ist, es gibt’ | ostj. ... V *wâl-*, Trj. *wāλ-* ~ *wōλ-*, DN *ut-*, O *ol-* ’leben, sein, wohnen’ | wog. ... TJ *âl-*, KU P *ōl-*, So. *āl-* ’werden, sein’ | ung. *vol-*, *val-*, *vagy-* ’sein, vorhanden sein, da-sein, sich befinden’, *vagyon* ’Vermögen, Habe, Besitz...’ (UEW I 580).

”*le-* ’sein, werden, leben’ FU

Finn. *lie-* (*lienen*, *lienet* usw.) ’dürfen, mögen, (vielleicht) werden’; est. *lee-* ’werden’ | lapp. N *læ-*, *læ-*, *lække-* ’be (both as copula and in the sense of occur, live, exist, etc.)’, L *liehkē-*, *lähkē-* id., K ... *lea-*, *la-*, *lie-*, *lē-*, *lī-*, *li-*, *lè-*, *le-* ’sein, werden’ | ? mord. E *levks*, M *lăfks* ’Junges (v. Tieren); Kind’ | tscher. KB *liä-*, U *lia-* ’sein, werden, möglich sein; kalben, lammen (KB U); füllen (KB)’, B *lija-* ’können, dürfen; werfen (Kuh, Stute, Schaf, Zicke)’ | wotj. S *lu-*, K *lü-* ’sein, werden; möglich sein’, ... G *luî-* | syrj. S *lo-* ’werden, entstehen, geschehen, sich ereignen, sein’, P *vo-*, PO *lu-* ’werden, geschehen’ | ung. *lë-* (*lëv-*, *lész-*, dial. *lé-*, *lő-*, *lőj-*) ’sein, existieren; werden; geschehen; geboren werden’, *lét* ’das Sein, Existenz, Wesen; (alt-ung.) Geburt, Ursprung’ (UEW I 243).

1.1.1. Diese beiden Verben weisen in allen Zweigen der finnougrischen Sprachfamilie irgendeinen ”unregelmäßigen” Zug auf, der sich hauptsächlich indurch Stammalternationen bemerkbar macht, auf. Eben dieses Phänomen will ich jetzt der Reihe nach in den einzelnen Sprachen und Sprachgruppen behandeln.

In mehreren finnougrischen Sprachen und Sprachgruppen weist das Seinsverb Formen in der 3. Person auf, die eigentlich deverbale Nomina sind, und nicht unbedingt direkte Derivate des betreffenden Seinsverbes sind.

Die ostseefinnischen Fortsetzungen von FU **wole-* in der dritten Person verursachten den Fachleuten einiges an Kopfzerbrechen. Im Ostseefinnischen zeichnet sich **wole-* (> fi. *ole-*) morphologisch dadurch aus, dass in der 1. und 2. Person des Präsens die Personalsuffixe an den Stamm *ole-* treten, während in der dritten Person der Stamm *o-* ist:

Finnish:	Sg.	Pl.
	1. <i>ole-n</i>	<i>ole-mme</i>
	2. <i>ole-t</i>	<i>ole-tte</i>
	3. <i>o(-)n</i>	<i>o-vat</i>

In mehreren finnougri-schen Sprachen und Sprachgruppen weist das Seinsverb Formen in der 3. Person auf, die eigentlich deverbale Nomina sind, und nicht unbedingt direkte Derivate des betreffenden Seinsverbs sind; vgl.: "A l é t i g e egyes és többes szám 3. személyű alakja történetileg nézve szekunder jelenség, mert általános nézet szerint voltak kopula nélküli állítmányi szerkezetek, voltak csak nominális mondatok, ahogy ez még ma is sok uráli nyelvben megvan. A l é t i g e paradigmája tehát eredetileg legalábbis jelen idejű alakjában hiányos volt, a 3. személy(ek) alakjai hiányoznak. Ebből következik, hogy az egyes szám 3. személyű igealak előfordulásai mindenképpen újabbaknak tarthatók, mint azok az előfordulások, melyek itt az egzisztenciális igét használják"¹ (Winkler 2003 : 203).

Die Form der dritten Person des Seinsverbes im Finnischen, Karelischen, Lüdischen, Wotischen und Estnischen *on*, im Lüdischen und Wepsischen *om*, im Livischen *um*, *u'm*, *om* 'er/sie/es ist, es gibt' und im Finnischen *oma* 'eigen; Eigentum' usw. ist die Fortsetzung jenes urfinnischen Vorgängers, der laut Stellungnahmen in der Fachliteratur ein sehr altes (präuralisches?) deverbales Nomen von FU **wole-* (> fi. *ole-*) 'sein, werden' ist (s. SKES II 430–431; Itkonen 1968 : 500; UEW II 717; SSA 2 : 265). Die Formen des wepsischen Seinsverbes in der dritten Person Singular: *om* (~ fi. *on*) 'er/sie/es ist, es gibt', in der dritten Person Plural hingegen: *oma(d)* (~ fi. *ovat*) 'sie sind' (Зайцева 1981 : 254) sind keine direkten Ableitungen des Seinsverbes **wole-*.

Im Lappischen gibt es keine Spuren des Verbs **wole-*.

Die entsprechende verbale Form im Mordwinischen *ul'i* entspricht ebenfalls 'ist' und als Substantiv 'Eigentum' (MdWb 4 : 2449), ist also eindeutig ebenfalls ein deverbales Nomen.

Eine ähnliche Lage ist auch im Tscheremissischen anzutreffen: "*ulam*, *šlam* 'vagyok' ige ragozása a 3. személyben nem szabályszerű, ... *-eš* végű alakja is megvan"² (Beke 1911 : 314), z. B. die Präsensformen: *ulam* (1. P. Sg.), *ulat* (2. P. Sg.), *ulo* (3. P. Sg.), "die Form der 3. Person Singular vom Verb *ulaš* ist *uleš*; unpersönliche Form: *ulo*... was vorhanden ist, all ganz... vermögend, reich" (MaNyjSz 4/9 : 3241–3243).

¹ "Die Formen des Seinsverbes der 3. Person Singular und Plural sind geschichtlich betrachtet eine sekundäre Erscheinung, da es nach allgemeiner Ansicht kopulalose Prädikatskonstruktionen und rein nominale Sätze gab, wie auch heute noch in vielen uralischen Sprachen. Das Paradigma des Seinsverbes war also zumindest in den Präsensformen unvollständig, die Formen der 3. Person(en) fehlten. Daraus ergibt sich, dass die Belege der verbalen Formen in der 3. Person Einzahl auf jeden Fall als neuer anzusehen sind, als jene Belege, in denen hier das Seinsverb gebraucht wird" (Winkler 2003 : 203).

² "Die Konjugation des Verbes *šlam*, *ulam* 'ich bin' ist in der 3. Person nicht regelmäßig, ... es gibt auch eine Form mit der Endung *-eš*" (Beke 1911 : 314).

Die permischen Sprachen zeichnen sich dadurch aus, dass in der rezenten Fortsetzung von FU **wole-* drei Verben mehr oder weniger miteinander verschmolzen sind, so einerseits die einzelnen Formen in das das FU **le-* 'sein, werden, leben' und andererseits U **elä-* 'leben' in das Paradigma des eigentlichen Seinsverbes (darüber s. u.).

Auch im Ungarischen ist der gleiche Dualismus (Nomen ~ Verb) wie im Mordwinischen und Tscheremissischen anzutreffen: *vagyon* \approx *van*.

1.1.1.1. Der Suppletivismus der uralischen Seinsverben

U **elä-* 'leben' ist in das Paradigma des Seinsverbes FU **wole-* eingeschmolzen, während U **elä-* 'leben' semantisch mit den obugrischen Fortsetzungen von **wole-* verschmolzen ist. Letztere Wortfamilie sieht folgendermaßen aus:

***elä- 'leben' U**

Finn. *elä-* 'leben; wohnen'; est. *ela-* | lapp. N *ælle- æi-*, L *iellē-, ällē-*, K ... T *jielle- (jea-)*, Kld. *ieille-* | ?? mord. E *éa-*, *ära-*, M *éa-* 'leben, wohnen' | tscher. KB *ale-*, U B *ile-* | wotj. S *ul-*, ... G *ulj-* 'id.; sein' | syrj. S *ol-*, P *ov-*, PO *o-l-* | ostj. ... V *jel* 'Quellader'; V *jělwäylə-*: *koləyləs pän os jělwäyləs* 'er starb und wurde wieder lebendig', O *jitpälə-* '(von einer Krankheit) genesen', O *jilpət-* 'wiederbeleben (z. B. einen Ertrunkenen)'; V *jělaw* 'neu, frisch (Fleisch, Schnee)', DN *jětəp*, O *jiləp* | wog. ... TJ *ilt-*, KU P *jält-*, So. *jalt-* 'gesund od. geheilt werden' | ung. *él-* 'leben; genießen, gebrauchen' || sam. jur. ... O *jil'e-* 'leben; wohnen'; jen. Ch. *idi-*, B *jire-* 'leben'; twg. *nüle-*; selk. Ta. Ke. *ilá-*, ... Tur. *ila-*, ... Ty. *ela-*; kam. *žili-* 'wieder aufleben'; *žili* 'lebendig'; taig. ... *ilinde*" (UEW I 73). Das SSA (1 : 103–104) erwähnt nicht einmal die eventuelle Zugehörigkeit des mordwinischen Wortes, die Etymologie ist aber ungeachtet des mordwinischen *í* gut (s. Keresztes 1987 : 181–182), vgl. auch die Entsprechung *l* ~ *r* des Negationsverbs fi. *älä* ~ est. *ära* (Rédei 1980 : 260; Honti 2013 : 20–21)!

Die samojedischen Vertreter dieses Verbes fasst Janhunen folgendermaßen zusammen:

Sa **ilä-* (ng, sk, tg) ~ **jilä-* 'leben' // ng (M) va *núilde* / en (C) aor. sg. I. Ch. *ĩĩro'*, B. *jiredo'* / jr (P) der. (vn) *гиллега* 'жизнь', *ииллега* 'живо' / neT va (T) *илесь*, (L) O *jilē*, vgl. der. (T) *ил* 'жизнь' (< **jilā-*) / neW (L) Lj. aor. sg. 3. *ḡḡḡḡḡḡḡḡ* / sk (Pr) va *-iljə* / km (D) (?der.) prs. sg. I. *t̪il̪il̪'ɛm* 'Wiederaufleben', der. vn *d̪ili* 'lebendig' / tg (P) der. vn *илиндé* 'живо' (< **ilä-ntä*) // (Janhunen 1977 : 27).

1.1.1.1.1. In den permischen Sprachen hat die Fortsetzung von FU **wole-* 'sein, werden' eine defektive Konjugation. Das Seinsverb verfügt über zwei Formen der dritten Person,

(a) im Präsens: wotj. *van* 'er/sie/es ist, sie sind' (in jeder Person beider Numeri gebräuchlich),

(b) in der Vergangenheit: *val* 'er/sie/es war', *vjlem* 'sie waren', syrj. *em*, *vijim* 'er/sie/es ist, er/sie/es existiert' (je nach Dialekt nur die eine oder andere Form gebräuchlich).

Diese können nur als nachdrückliches Prädikat vorkommen (Rédei 1967 : 164), zugleich aber auch als Substantive mit der Bedeutung 'Besitz, Eigen-

tum' (Bartens 1996 : 70). Das syrj. *vijim* (~ *vijim*): *olem-v. tirjis vijim* 'sein Eigentum ist reichlich, groß', *olem* 'Leben' (WUo 183, 339) ist ebenfalls ein Abkömmling des alten Seinsverbes **wole-* (> syrj. *vjl-*, *vel-* ~ wotj. *vjl-* ~ fi. *ole-* ~ ung. *val-*, *vol-*) mit dem Suffix *-m*, während syrj. *em* die suppletive Form von 'sein' ist, vgl. *e.-bur* 'Vermögen', *bur* 'das Gute' (WUo 20, 41) ~ wotj. *vań* (Stamm: *vańm-*): *v.-bur* 'Eigentum', *bur* 'recht, gut' (WUoK 28, 295–296, 307), welches ein ebensolches Derivat von U **elä-* 'leben' (> syrj. *ol-* ~ wotj. *ulĭ-* ~ fi. *elä-* ~ ung. *él-*) ist (Rédei 1967 : 165–166; 1978a : 110; 1978b : 85; vgl. auch Csúcs 2005a : 274–275).

Das Seinsverb in den permischen Sprachen wotj. *vjl-* und syrj. *vel-* hat kein vollständiges Paradigma, teilweise ergänzen sich die aus dem Stamm der Verben wotj. *lui-* ~ syrj. *lo-* und (U **elä-* 'leben' >) syrj. *ol-* entstandenen Formen (Rédei 1978a : 110; 1978b : 85; Csúcs 2005a : 277). Vgl. dazu noch: "В удмуртском языке имеется ряд глаголов, которые способны выполнять двойную функцию. Это глаголы типа *луины... вал, вылэм...* Двойная функция таких глаголов состоит в том, что они, с одной стороны, могут выступать в реальном предложении в качестве знаменательных глаголов и обладать полным вещественным значением, ср.: *дышетĭсь вал/луиз* 'он был/стал учителем'... [Absatz] Формообразующая функция характерна прежде всего для вспомогательных глаголов *вал, вылэм* и *луоз*. *Вал* 'был, была, было', который, по мнению некоторых лингвистов, произошел от глагола *вылыны*, служит для образования... (сложных, описательных) временных форм глагола..." (Поздеев 1995 : 379).

1.1.1.1.2. Im Obugrischen gestaltet sich die Situation noch bunter als im Permischen: Es gibt im Ostjakischen ein Verb (**wäl-* ~ **wol-* >) VVj *wäl-*, Trj *wäl-* ~ *wöł-*, Kaz *wol-* usw. 'leben, sein, wohnen' (DEWOS 1577–1580) und ein Verb (**wäs-* ~ **wos-* >) Vj *wäs-*, Trj *wös-* usw. 'jmd od. etwas sein' (DEWOS 1630–1631). Im Wogulischen ist der gleiche Dualismus zu beobachten: (**äl-* ~ **ol-* >) TJ *äl-* ~ *al-*, So *äl-* usw. 'sein, leben, wohnen, bleiben' (DEWOS 1580; WWb 382; Wogulische Volksdichtung VII 19) ~ (**wäs-* >) TJ *äs-*, LO *ös-* usw. 'sein' (DEWOS 1631; WWb 392; Wogulische Volksdichtung VII 48). Unter ihnen versehen diejenigen mit dem Element *s* in den obugrischen Sprachen mit Ausnahme der süd- und teilweise der nordostjakischen Dialekte in der Regel nur kopulative Funktion.

Munkácsi wies darauf hin, dass im Wogulischen: "N *äl-* 'lenni' ige ind. praesensének szabályos *āle'im*, *āle'in* alakja az 'élni, lakni' jelentésre szorítkozott (*am tit āle'im* én itt élek, itt lakom, *χāsä at āle'im* soká nem élek), míg a 'vagyok, vagy' kifejezésére egy továbbképzett *ās-* (nyilván e. h. **āls-*) tő szolgál, pl. *tit āsém* itt vagyok, *naŋ jāmēs χum āsén* te jó ember vagy; de 3. személy; *āli*, pl. *taw χot āli?* ő hol van?"³ (Munkácsi 1894 : 49); LM "Mint az éjszaki vogulban, úgy itt is a 'lenni' igének szabályszerű *ōlēm*, *ōlēn* praesensképzése 'élni, lakni' jelentésben alkalmazódik; e mellett a 'vagyok, vagy' kifejezései: *ōsēm*, *ōsēn*; pl. *ām nān oārentēñ* *ōsém* én neked adós vagyok, *nāu vēr* *ōsén* te fiatal vagy; a praes. harmadik személye itt

³ "Die regelmäßigen Formen des Indikativ Präsens *āle'im*, *āle'in* des Verbes N *äl-* 'sein' beschränkten sich auf die Bedeutung 'leben, wohnen' (*am tit āle'im* ich lebe hier, ich wohne hier, *χāsä at āle'im* lange lebe ich nicht), während zum Ausdruck von 'ich bin, du bist' ein weitergebildeter Stamm *ās-* (offensichtlich anstatt von **āls-* **āls-*) dient, z. B. *tit āsém* ich bin hier, *naŋ jāmēs χum āsén* du bist ein guter Mensch; die 3. Person hingegen: *āli*, z. B. *taw χot āli?* Wo ist er?"

is: *ōli*⁴ (Munkácsi 1894 : 134), TJ *ām in nājār-pūw āsəm, nāw tāt'kū sin-palta āsən* 'ich bin jetzt der Kaisersohn, du bist der Oheim Senpalta' (Wogulische Volksdichtung III 159).

"Az osztjákban és a vogulban a létigenek igen gyakran 'él, lakik' jelentése is van. Föltűnő, hogy az *él* ige megfelelői az osztják–vogulból nincsenek kimutatva... Valószínű, hogy az osztják–vogulban az 'él' jelentésű igét kiszorította a rokon jelentésű ('van, létezik') létige, úgyhogy ma az 'él' jelentés is a létige alakjaihoz ([osztj.] *ol*, [vog.] *al* stb.) fűződik. Vö. a magyarban is: *Már két esztendeje a fiánál van* (= éldegél). *Csak éppen hogy van* (= él)"⁵ (Klemm 1923–1927 : 401). — In Klemms erstem ungarischen Beispielsatz hat *van* hingegen die Bedeutung 'er/sie/es wohnt', im zweiten Fall ist 'er/sie/es lebt' nur als kontextuelle Bedeutung zu analysieren.

Dass der rezente obugrische Fortsetzer des Seinsverbes FU **wole-* auch der Träger der Bedeutung 'leben' ist, zeigen eindeutig die folgenden Sätze: wog. TJ *ā l ə s t, kojāst jūkānāt āńśək* 'es w a r e n (und) l e b t e n ein Mann (und) eine Frau; (es) waren (und) lagen mit einer Frau ein Mann' (Wogulische Volksdichtung III 154, 249), NVag *ō l ə s kujəs kum jēkāńśəχ* 'es l e b t e n (und) waren ein Mann und eine Frau; (es l e b t e n (und) lagen [Sing.] ein Mann (und) ein Frau-Mann)' (Wogulische Volksdichtung III 148, 248), So *ēkapiγ ākēkāl ̄ l ē γ, χos ̄ s i γ, wātī ̄ s i γ* 'der Neffe einer alten Frau l e b t mit (seiner) Tante, lange l e b t e n sie (oder) kurze Zeit l e b t e n sie (so)' (Wogulische Volksdichtung III 35), ostj. V *mērəm kulnā v ā l m ā n* 'только на рыбе ж и в е м', *patā sōy pāni ulsām tī w ā l l ā γ ā n* 'пучок травы и ягодка (вдвоем) ж и в у т' (Терёшкин 1961 : 104, 108), Šer *tōme jetən suŋna, tōme turəm imeŋən χiteŋən u t t a η ā n* 'in jener fernen(?) Gegend, in jener Weltgegend l e b e n eine Frau und ihr Neffe' (Steinitz 1975 : 280), Syn *ōχsar imī šəwər imī ulləŋən* 'Füchsin und Häsin l e b e n' (Steinitz 1975 : 80).

In den obugrischen Sprachen tragen also die Fortsetzungen von **wole-* auch die Bedeutung 'leben', nicht hingegen im Finnischen (vgl. NSS 4 : 51–59), im Mordwinischen (vgl. MdWb 4 : 2448–2449), im Tscheremissischen (vgl. MaNyjSz 4/9 : 3241–3247; TschWb 866–869), im Wotjakischen (vgl. VotjSz 662; WUoK 320), im Syrjänischen (vgl. WUo 329; SyrjWb 2 : 1190–1193) und im Ungarischen (vgl. ÉrtSz 7 : 223–233) kann man höchstens in einem bestimmten Kontext mit dieser Bedeutung rechnen.

1.1.1.1.3. Klemm rechnete wahrscheinlich aufgrund von Munkácsis oben zitierten Angaben damit, dass das ostjakische **wāl-* ~ **wol-* und **wās-* ~

⁴ "Wie im Nordwogulischen, so ist auch hier die regelmäßige Bildung des Präsens von 'sein' *ōlēm, ōlən* in der Bedeutung 'leben, wohnen'; daneben sind die Ausdrücke für 'ich bin, du bist' *ōsēm, ōsən*; z. B. *ām nān oārentēñ ōsēm* 'ich bin dir schuldig/Schuldner, *nāu vēr ōsən* 'du bist jung; die 3. Person des Präsens ist auch hier: *ōli*" (Munkácsi 1894 : 134).

⁵ "Im Ostjakischen und im Wogulischen hat das Seinsverb sehr oft auch die Bedeutung 'leben, wohnen'. Es fällt auf, dass die Entsprechungen des Verbes *él* im Ostjakischen und Wogulischen nicht nachzuweisen sind... Es ist wahrscheinlich, dass im Ostjakischen und Wogulischen das Seinsverb mit der verwandten Bedeutung ('sein, existieren') das Verb mit der Bedeutung 'leben' verdrängt hat, sodass sich heute auch die Bedeutung 'leben' an die Formen des Seinsverbes heftet ([ostj.] *ol*, [vog.] *al* usw.). Vgl. auch im Ungarischen: *Már két esztendeje a fiánál van* (= éldegél) ['Er ist schon zwei Jahre lang bei seinem Sohn' (= 'ein stilles Leben führt')]. *Csak éppen hogy van* (= él) ['Er ist nur soeben' (= lebt)]]" (Klemm 1923–1927 : 401).

**wos-* sowie das wogulische **āl-* ~ **al-* und **ās-* einem Stamm entspringen: "Azt hiszem, az osztják vogul igei-névszói állítmányú szerkezetben szereplő [osztj.] *ōsəm, ōsən* [vog.] *āśəm, āśən* stb. igealakok eredetileg mozzanatos alakokból fejlődött föltételes alakok voltak, tehát eredetileg modális jelentésük volt..."⁶ (Klemm 1923–1927 : 391–392).

Pápai und Beke haben sehr unsicher mit einem etymologischen Zusammenhang der beiden ostjakischen Verben gerechnet, , beim Verb *ol-, ul-* 'van, él; sein, leben' haben sie auf das Verb *ōs-, vos-* 'van; sein' verwiesen (Pápai, Beke 1959 : 52), aber bei letzterem findet man keinen Verweis auf das Verb *ol-, ul-* 'van, él; sein, leben' (Pápai, Beke 1959 : 53). Zunächst rechnete auch Steinitz damit, dass die beiden Verben etymologisch zusammenhängen, aber er gab keine Erklärung dafür ab, dass beide Varianten auch eine Funktion der Vergangenheit haben, vgl. Šer "ut- 'sein, leben' hat als Präteritalstamm gewöhnlich *u-*, z. B. *usəm, us* 'ich, er war'; aber auch *utəs* 'er war'" (Steinitz 1950 : 68).

In einem Teil der ostjakischen Dialekte — mit Ausnahme der zumeist südlichen und teilweise der nördlichen Dialekte — haben die Vertreter des Verbes **wāl-* ~ **wol-* ein vollständiges Paradigma. Die Fortsetzer von **wās-* ~ **wos-* fungieren hingegen als Kopula, in einem Teil der Dialekte haben sie keinen temporalen Bezug. In der Regel werden sie nur in der 1. und 2. Person verwendet, vereinzelt aber auch in der 3. Person.

Das ostjakische Wörterbuch von Steinitz behandelt die ostjakischen Verben (**wāl-* ~ **wol-* >) *wāl-* 'leben, sein' (DEWOS 1577–1580) und (**wās-* ~ **wos-* >) *wās-* 'jmd od. etwas sein' (DEWOS 1630–1631) bereits ganz gesondert, es wird nicht einmal erwähnt, dass die sie etwas miteinander zu tun haben könnten, aber die jeweiligen wogulischen Entsprechungen finden Erwähnung: TJ *āl-* usw. (DEWOS 1580), TJ *ās-* usw. (DEWOS 1631).

Klemm zufolge haben mehrere Forscher (Budenz 1884–1894 : 356; Setälä 1887/1981 : 170–171; Szabó 1904 : 219; Schütz 1910–1911 : 17; Munkácsi 1894 : 42) das *s* der Verben mit dem Element *s* — fälschlicherweise — als verbales Derivationssuffix eingestuft. Laut Klemm ist dieses Element ein Verbalnomensuffix, in dem er einerseits ein Tempuszeichen, andererseits ein Suffix mit "konditionaler Bedeutung" ("föltételes jelentésű") sieht (Klemm 1923–1927 : 391). Aber auch die Auffassung Klemms ist falsch, denn eigentlich ist das *s* nämlich ein integraler Bestandteil des Verbstammes (Klemm 1923–1927 : 391).

Das DEWOS veranschaulicht die Situation in den südostjakischen Dialekten skizzenhaft folgendermaßen: "KoP *usəm* 'ich bin', Kr. *usəm, usən* (andere Formen werden nicht gebraucht) ich bin, du bist; (Prät. *utəm, utən, utot* usw. s. hier DEWOS 1577 *wāl-*). Š[er] *usəm, us*, Kaz *wosəm, wos* Prät sg. 1., 3., DN *ustam, ustan* (andere Formen werden nicht gebraucht) ich bin, du bist (Prät *utəm, utən, utot* usw.); Patk. *ūstam, ūsem* Präs., Prät. 1. Si." (DEWOS 1577–1578: *wāl-*, 1630–1631: *wās-*). — Im Südostjakischen haben sich also die Fortsetzer von urostjakisch **wāl-* ~ **wol-* und **wās-* ~ **wos-* gegenseitig so kontaminiert, dass zumindest in den Formen der 1.

⁶ "Ich denke, dass die Verbalformen [ostj.] *ōsəm, ōsən* — [vog.] *āśəm, āśən* usw. in den Konstruktionen mit einem verbal-nominalen Prädikat, die sich aus ursprünglich momentanen Formen entwickelt hatten, konditionale Formen waren, also ursprünglich modale Bedeutung hatten..." (Klemm 1923–1927 : 391–392).

und 2. Person das Präsenszeichen (*l >) *t* erschienen ist: *ustam, ustan*, während die Formen der Vergangenheit regelmäßig sind und den Erwartungen entsprechen, vgl.:

DN *utta* 'leben, sein':

	Präsens	Präteritum
Sg. 1.	<i>uttam</i>	<i>utəm</i>
2.	<i>uttan</i>	<i>utən</i>
3.	<i>ut</i>	<i>utot</i>
Du. 1.	<i>uttəmən</i>	<i>utmən</i>
2.	<i>uttətən</i>	<i>uttən</i>
3.	<i>uttəγən</i>	<i>utγən</i>
Pl. 1.	<i>uttəw</i>	<i>utəw</i>
2.	<i>uttətə</i>	<i>uttə</i>
3.	<i>uttət</i>	<i>utət</i>

DN *usta* 'jemand oder etwas sein':

Sg. 1.	<i>man tul ustam</i> 'ich bin toll'	<i>man tul utəm</i> 'ich war toll'
2.	<i>nõŋ tul ostan</i> 'du bist toll'	<i>nõŋ tul utən</i> 'du warst toll'
3.	<i>těw tul</i> 'er ist toll'	<i>těw tul utot</i> 'er war toll'
	"usw.?"	"usw." (Karjalainen, Vértes 1964 : 19–20).

In den spärlicher belegten südostjakischen Dialekten sind im Großen und Ganzen solche Formen anzutreffen wie im DN:

C *utta* 'leben, sein': *uttam, uttan* usw., aber das Verb *usta* (~ DN 'jemand oder etwas sein') verfügt auch über eine Gegenwart: *ustam, ustan*, seine Vergangenheitsformen (!) sind hingegen: *usəm, usən* (Karjalainen, Vértes 1964 : 55),

Kr *utta* 'leben, sein; wohnen': *uttam, uttan* (Gegenwart) usw., *utəm, utən* (Vergangenheit) usw., aber das Verb *usta usta* (~ DN 'jemand oder etwas sein') hat Formen der Gegenwart: *usəm, usən* (Karjalainen, Vértes 1964 : 86–87).

Dieser Dualismus des Stammes ist auch in den nördlichen Dialekten nicht unbekannt, vielleicht nur mit Ausnahme des Ni-Dialekts, vgl. *utta* 'leben, sein; wohnen': Präsens *uttəm* (1. P. Sg. 1.), *utəl* (3. P. Sg. 3.), Präteritum *utəm* (1. P. Sg. 1.), *utmət* (3. P. Sg. 3.) (Karjalainen, Vértes 1964 : 305). In dem von Béla Kálmán aufgezeichneten kurzen Text kommt dieses Verb nur einmal vor, und zwar als Kopula (und somit nicht *us-*!), wenn auch in der 3. Person Singular der Vergangenheit, und in der für den Dialekt typischen Weise in Form eines mit einem possessiven Personalsuffix versehenen Partizip Präteritum: *tűw aj u t m ə t pa šek jur 'ó kicsi v o l t, de nagyon erős'* [= 'er w a r klein, aber sehr stark'; L. H.] (Kálmán 1960 : 339).

Den Šer-Dialekt betreffend vgl. das oben angeführte Zitat von Steinitz (1950 : 68).

Im Kaz-Dialekt hingegen finden wir folgende Situation: "Die Konjugation des Verbs *w ɔ A t ɨ* 'sein, leben, wohnen' ist unregelmäßig: es hat als Präsensstamm *w ɔ A -*, als Präteritalstamm *w ɔ -*. Die 3. P. Sing. Präs. ist mit dem Präsensstamm identisch. In der Bedeutung 'leben, wohnen' tritt das Präteritalsuffix an den Stamm *w ɔ A -*: *w ɔ A s ə m* 'ich lebte, wohnte', *w ɔ A s ə n* 'du lebstest, wohntest', *w ɔ A ə s* 'er lebte, wohnte' usw.

	Präsens	Präteritum
Sing.	1. <i>wɔλλəm</i> 'ich bin, ich lebe, ich wohne' 2. <i>wɔλλən</i> 3. <i>wɔλ</i>	<i>wɔsəm</i> 'ich war' <i>wɔsən</i> <i>wɔs</i>
Dual	1. <i>wɔλλətən</i> 2. <i>wɔλλətən</i> 3. <i>wɔλλətən</i>	<i>wɔsmən</i> <i>wɔstən</i> <i>wɔsətən</i>
Plur.	1. <i>wɔλλəw</i> 2. <i>wɔλλətĩ</i> 3. <i>wɔλλət</i>	<i>wɔsəw</i> <i>wɔstĩ</i> <i>wɔsət</i> " (Rédei 1968 : 27).

Ein davon einigermaßen abweichendes Bild zeigen die knappen Aufzeichnungen Karjalainens, vgl. Kaz *wɔλtĩ* 'leben, sein; wohnen', s. Karjalainen, Vértes 1964 : 321:

	Präsens	Präteritum
Sing.	1. <i>wɔλλəm</i> 3. [<i>wɔλ</i>]	<i>wɔsəm</i> (selten: <i>wɔsəm</i>) <i>wɔs</i> (<i>wɔλmαλ</i> , vgl. Ni <i>utmat</i>)

In Rédeis Grammatikskizze des Kaz-Dialekts fungiert *wɔs-* als Kopula, aber es ist bei weitem nicht sicher, dass es ausschließlich in der Funktion der Vergangenheit auftritt, sondern der Zeitwert hängt vielmehr eher vom Kontext ab. Mir scheint, dass die Forscher die finiten Verben mit dem Stamm *wɔs-* automatisch im Präteritum übersetzt haben, obwohl die folgenden Ereignisse oft mit Verben des Präsens beschrieben werden, z. B.: "*kasəm jöχan χöśa katra w ɔ s ə t šepan-jəχ. met wɔn šepan-χɔ w ɔ s mōłtan. mōłtan jəχ katra λ ü η t ə s ə t śartəη jəχa, met taśəη w ɔ s ə t. λŭw w ɔ s ə t əj wöš jöχan, wɔn wöš jöχan χənηətən. śĩ jöχanət ar χuλ t ä j s ə t. wɔntətən ar-sĩr wəjət w ɔ s ə t. λŭw ar wŭłĩ t ä j s ə t. mōłtanət kütən ar šepan w ɔ s. λŭw sörma jiteλ jüpjən śär'λαλ (śärtəpśĩλαλ) met əj pöχλαλα pa met əj ewĩλαλα p ĩ t λ ə t* — Am Kazym-Fluß lebten vorzeiten Schamanen. Der größte Schamane war *mōłtan*. Man betrachtete die *mōłtans* ehemals als Zauberer, sie waren am reichsten. Sie wohnten an den Ufern des kleinen *wöš*-Flusses und des großen *wöš*-Flusses. Diese Flüsse hatten viele Fische. In den Wäldern gab es viele Tiere. Sie (die Schamanen) hatten viele Rentiere. Unter den *mōłtans* gab es viele Schamanen. Nach ihrem Tod kommt ihre Schamanenkunst ihren jüngsten Söhnen und Töchtern zu" (Rédei 1968 : 32, 33; Hervorhebung von mir, LH.).

Rédeis Beschreibung zufolge ist die Konjugation des Seinsverbes in der Siedlung Muži die gleiche wie in Kaz: "Az *ŭlti* 'lenni, élni, lakni' ige ragozása rendhagyó, mivel múlt idejű töve nem *ŭl-*, hanem *ŭ-*"⁷ (Radanovics [= Rédei] 1961 : 26). Insgesamt ist der Unterschied (abgesehen von einigen minimalen phonologischen Abweichungen) der, dass die Formen des Duals in der 2. und 3. Person zusammengefallen sind, in beiden Formen ist das Personalsuffix *-tən* (Radanovics [= Rédei] 1961 : 26–27).

Nikolaeva (Николаева 1995) gibt das Paradigma des Seinsverbes *O ul-*, *ol-* und *u-*, *o-* ähnlich wie Rédei (1968 : 27) wieder (ich zitiere jene Angaben der beiden Dialekte, die dem von Karjalainen aufgezeichneten Obdorsker Dialekt näher zu stehen scheinen):

⁷ "Die Konjugation des Verbes *ŭlti* 'sein, leben, wohnen' ist unregelmäßig, denn der Stamm des Präteritums ist nicht *ŭl-*, sondern *ŭ-*" (Radanovics [= Rédei] 1961 : 26).

	Präsens	Präteritum	
Sg.	1. <i>oləm</i>	<i>osəm</i>	
	2. <i>olən</i>	<i>osən</i>	
	3. <i>ol</i>	<i>os</i>	
Du.	1. <i>olləmən</i>	<i>osmən</i>	
	2. <i>ollətən</i>	<i>ostən</i>	
	3. <i>olləŋən</i>	<i>osŋən</i>	
Pl.	1. <i>olləw</i>	<i>osəw</i>	
	2. <i>ollətī</i>	<i>osəw(!)</i>	
	3. <i>ollət</i>	<i>osət</i>	(Николаева 1995 : 118–119)

Anmerkungen:

- (1) Ich bezweifle, dass die Formen der 1. Person Singular *oləm* und 2. Person Singular *olən* korrekt sind, meiner Meinung nach müsst(en) sie *olləm* und *ollən* sein,
- (2) das Suffix der 1. Person Plural wurde von Nikolaeva in phonetischer Form wiedergegeben,
- (3) die Pluralform der 2. Person *osəw* (bei Nikolaeva: *osuw*) ist offensichtlich ein Druckfehler statt *osti*.

In den Grammatikaufzeichnungen Karjalainens kommt das Obdorsker Seinsverb nicht vor (Karjalainen, Vértes 1964 : 337–338). Zum Gebrauch dieses Verbes äußert sich Nikolaeva folgendermaßen: "Употребление гл. бытия в качестве связки является обязательным в стативных формах, образованных с помощью деепр[ичастия] ... В экзистенциальных предложениях и предложениях со значением места употребление связки обязательно только в пр[ошлом] и буд[ущем] вр[еменах], в наст[оящем] вр[емени] связка обычно отсутствует: ... *mä wul* 'я большой' ... *mä wul osəm* 'я был большим' ... *mä tãta* 'я здесь' ... *mä tãta osəm* 'я был здесь'" (Николаева 1995 : 119), es scheint also, dass die verbalen Formen mit dem Stamm *os-* im Präteritum gebräuchlich sind.

Mir scheint die von Steinitz im DEWOS vertretene Ansicht realistisch bzw. jene, dass die beiden obugrischen Verben etymologisch miteinander nichts zu tun haben. Diejenigen mit dem Element *l-* (urostj. **wãl-* ~ **wol-* ~ urwog. **ãl-* ~ **al-*) sind natürlich die etymologischen Entsprechungen von ung. *val-* ~ *vol-* und fi. *ole*, während der Ursprung derjenigen mit dem Element *s* (urostj. **wãs-* ~ **wos-*, urwog. **ãs-*) rätselhaft erscheint. Seit langem fühle ich zum Gedanken verleitet, dass Letzteres eventuell in der obugrischen Grundsprache selbständig wurde und ein Zeuge der Kontakte mit irgendeiner iranischen Sprache (oder Sprachen) ist bzw. das obugrische **wãs-* ~ **wos-* ein iranisches Lehnwort sein könnte. In dem Buch Éva Korenchys (1972), wo dieses Thema gründlich aufgearbeitet worden ist, findet man dieses Wort nicht, was auch zugleich bedeutet, dass zuvor niemandem dieser Gedanke aufkam. Dabei konnte sicher auch eine Rolle spielen, dass

- (1) die beiden obugrischen Verben eine ähnliche Funktion haben und sich insgesamt nur um einen Konsonanten voneinander unterscheiden, also ein etymologischer Zusammenhang schlechthin nicht ganz unmöglich schien (Munkácsi und Klemm versuchten sich auch mit einer solchen Erklärung, wie wir oben sehen konnten),
- (2) das Zusammenfallen der Fortsetzungen der Verben FU **wole-* 'sein, werden' und U **elä-* 'leben', das in der obugrischen Grundsprache eingetre-

ten ist, kaum unabhängig von dem Erscheinen eines eine kopulative Funktion ausfüllenden Lehnverbes mit einem Element *s* sein kann ('leben' ist nicht spurlos aus dem Obugrischen verschwunden, in einzelnen Derivaten ist es nämlich erhalten geblieben, s. UEW I 73, vgl. noch Klemm 1923–1927 : 401),

(3) Verben viel seltener von der einen in die andere Sprache übernommen werden, als Substantive.

Ich vermute einen der iranischen Vertreter der indoeuropäischen Stämme des Seinsverbes als Quelle des obugrischen **wās-* ~ **wos-*. Als in Frage kommende (IE **h₁es-* >) urindoiranische Form konnte es sich um **as-* 'sein' (> 3. Sg. altpersisch *as-tiy* 'ist', altindisch *ás-tī* ~ griech. *ἔστί*, lat. *est*, got. *ist*) (Brandenstein, Mayrhofer 1964 : 71; Mayrhofer 1992 : 145; vgl. noch Walde, Pokorny 1930 : 160 ff.; Mann 1984–1987 : 253) handeln, das in der obugrischen Ursprache in der Lautform **ās-* oder **ās-* einheimisch wurde und in Analogie zum eine ähnliche Lautform und Bedeutung aufweisenden **wāl-* ~ **wol-* ein prothetisches *w* bekommen konnte, das vom Ostjakischen bewahrt wurde. Die Kontakte zwischen der obugrischen Grundsprache und dem Mitteliranischen, die vielleicht auf die Periode zwischen dem 6. vorchristlichen und 4. nachchristlichen Jahrhundert datiert werden können (Korenchy 1972 : 40), waren wohl kaum nur episodisch, denn in der Liste Korenchys (1972 : 46–84) kann man 44 Lehnwörter oder als Lehnwörter vermutete Elemente finden (allerdings sind einige davon, ungefähr sechs bis zehn, viel älter, z. B. "ma. [= ung.; L. H.] *szarv* 'Horn, Gehörn', *szaru* 'Horn, Hornstoff' ~ fi. *sarvi* 'Horn'", "ma. [= ung.; L. H.] *száz* 'hundert' ~ a fi. *sata* 'id.'" und deren obugrische Entsprechungen, denn Korenchy hat jedes obugrische Wort mit iranischem Ursprung behandelt). Unter den entlehnten Elementen gibt es auch drei Verben aus der Zeit des Obugrischen oder Urwogulischen (wog. P *mul-* 'gewinnen', ostj. DN *not-*, *ňot-* ~ wog. T *ňāt-* 'helfen', ostj. V *wer-*, Kaz *war-* ~ wog. T *wār-*, *wār-*, So *wār-* 'machen', s. Korenchy 1972 : 59, 61, 80).

Das Eindringen des iranischen Verbes ins Obugrische konnte auch durch den Umstand erleichtert werden, dass die uralischen Sprachen im Präsens ursprünglich kaum eine Kopula verwendeten und so konnte sich das betonte 'sein, leben' neben der unbetonten \emptyset -Kopula als fakultative Variante einbürgern. Dass es dafür vielleicht schon in der uralischen Grundsprache ein Bedürfnis gab, zeigt die prädikative Deklination der Nomina und Adverbien im Mordwinischen und Samojedischen sowie die in den permischen Sprachen im Nicht-Singular übliche Prädikativisierung mit dem prädikativen (prädikativisierenden) Pluralzeichen *-eś* im Wotjakischen und *-eś* im Syrjänischen. Eine prädikativisierende Partikel ist auch im Ostostjakischen in Verwendung, aber wenn das Subjekt nicht in der Einzahl ist, dann *k a n n* der sich am ortsadverbiellen Element des Prädikats befindlichen prädikativen Partikel auch noch das Dual- und Pluralsuffix des absoluten Nomen-Paradigmas folgen, letzteres sogar zwei oder drei (!) Mal; darüber habe ich bereits ausführlicher berichtet (Honti 1992; 1993). Z. B. mordw. *lomań-an* 'ember vagyok' [= 'ich bin (ein) Mensch'; L. H.], *lomań-at* 'ember vagy' [= 'du bist (ein) Mensch'; L. H.], *lomań- \emptyset* 'ó ember' [= 'er/sie ist (ein) Mensch'; L. H.], *lomań-ťano* 'emberek vagyunk' [= 'wir sind Menschen'; L. H.], *lomań-ťado* 'emberek vagytok' [= 'ihr seid Menschen'; L. H.], *lomań-ť* 'ők emberek' [= 'sie sind Menschen'; L. H.] (Keresztes 1990 : 63), *mon oš-sa-n* 'én a város-

ban vagyok' [= 'ich bin in der Stadt'; L. H.], *ton to-sa-t* 'te ott vagy' [= 'du bist dort'; L. H.] (Lakó 1991 : 18), jurakisch *mań rúďā-dm* 'fiatal vagyok' [= 'ich bin jung'; L. H.], *mań rúďā-n* 'fiatal vagy' [= 'du bist jung'; L. H.], *mań rúďā-Ø* 'ó fiatal' [= 'er/sie/es ist jung'; L. H.] (Hajdú 1982 : 47), selkupisch *mat qum-aŋ* 'én férfi vagyok' [= 'ich bin (ein) Mann'; L. H.], *tat qum-antj* 'te férfi vagy' [= 'du bist (ein) Mann'; L. H.], *tęp qum-Ø* 'ó férfi' [= 'er/sie/es ist (ein) Mann'; L. H.] (Hajdú 1982 : 47), wotjakisch *čumol'ostj kjdokjn-es-ges* 'a ti boglyáitok kissé távoliak' [= 'eure Schober sind ein bisschen weiter (entfernt)'; L. H.] (*kjdokjn* 'messze, távol' [= 'weit, fern'; L. H.]), syrjänisch *kjten-ęś* 'hol vagytok?' [= 'wo seid ihr?'; L. H.], *mi tan-ęś* 'mi itt vagyunk' [= 'wir sind hier'; L. H.] (*kjten?* 'hol?' [= 'wo'; L. H.], *tan* 'itt' [= 'hier'; L. H.]), ostjakisch V *kat ę!!ə-ki* 'a ház nagy' [= 'das Haus ist groß'; L. H.], *kat-γān ę!!ə-ki-γān* 'a házak(2) nagyok(2)' [= 'die Häuser(2) sind groß(2)'; L. H.], *kat-āt(∞) ę!!ə-ki-tāt(∞)* 'a házak(∞) nagyok(∞)' [= 'die Häuser(∞) sind groß(∞); L. H.], Trj *mā kātñā-Ø* 'ich (bin) im Hause', *min kātñā-γān* (~ *kātñā-Ø*) 'wir beide (sind) im Hause', *męŋ kātñā-t* (~ *kātñā-Ø*) 'wir (sind) im Hause' (für die Quellenangaben s. Honti 1986 : 97–98; 1992 : 264; 1993 : 136, 137).

Im Obugrischen ist es nicht das einzige Seinsverb mit einer solchen Funktion als Kopula, das fremden Ursprungs ist: wog. T *sow-* 'werden', welches aus dem Syrjänischen stammt, vgl. syrj. *sunj* 'erreichen, erlangen, einholen' (Rédei 1970 : 157), z. B. TJ *nāw s o w n tāt'kā smpalta, ām s o w ę m nājārpūw wāńkā* 'du wirst der Oheim Senpalta sein, ich werde der Kaisersohn Vanjka sein' (Wogulische Volksdichtung III 158–159).

Aufgrund der rezenten obugrischen Angaben scheint es so zu sein, dass das mitteliranische Verb als Kopula in die obugrische Grundsprache gelangt war und längere Zeit keinen temporalen Bezug aufwies, nachdem es aber in den westostjakischen Dialekten mehr oder weniger mit den Verben FU **wole-* 'sein' und U **elä-* 'leben' zusammengeschmolzen war, kam es zu einer semantischen Kontamination mit der ostjakischen Fortsetzung des obugrischen Seinsverbes und es bildete sich ein temporaler Bezug heraus, da das Element *s* an seinem Stammende mit dem Suffix *s* der Vergangenheit assoziiert wurde.

Erhard Schiefer beurteilt die innersprachliche Beziehung der Verben 'sein' und 'leben' im Obugrischen anders: "Zwar fehlt fürs Wogulische eine monographische Bearbeitung, aber in den prinzipiellen Punkten dürften sich gegenüber dem Ostjakischen keine Abweichungen ergeben, da die Vorkommensbedingungen für die beiden Kopulae ähnlich sein dürften. Wenn man nun in Betracht zieht, daß die finnisch-ugrische Grundsprache über ein Verbum für 'leben' verfügte (belegt in ung. *élni* 'leben' und fi. *elää* 'id.'), nicht aber über eines für 'existieren', dann erscheint die Annahme begründet, daß dieses Verb im Ostjakischen und Wogulischen bewahrt ist, und zwar dialektal verschieden in der Lautgestalt (*w*)^{öl}, wozu es außerdem das mit der Kopula 2 [= ostj. **wās-* ~ **wos-*, wog. **ās-*; L. H.] identische Befindlichkeitsverb als Sonderentwicklung gibt. Die ältere Forschung hat ung. *élni* und finnisch *elää* zusammengestellt, das ostjakische und wogulische Wort für 'leben' jedoch ausgeklammert, und diese Meinung hat sich in den etymologischen Wörterbüchern als Standard festgesetzt. Andererseits wird das betreffende ostjakische und wogulische Wort mit der finnischen und ungarischen Entsprechung von 'to be' verbunden" (Schiefer 1982 : 326). Der Verfasser wollte mit dem speziellen Symbol (*w*)^{öl} wahr-

scheinlich das ostjakische Verb **wāl-* ~ **wol-* und das wogulische Verb **āl-* gemeinsam bezeichnen. Ich denke aber, dass Schiefer den bereits oben zitierten Satz von Klemm nicht verstanden hat: "Valószínű, hogy az osztyák-vogulban az 'él' jelentésű igét kiszorította a rokon jelentésű ('van, létezik') létige, úgyhogy ma az 'él' jelentés is a létige alakjaihoz ([osztj.] *ol*, [vog.] *ql* stb.) fűződik"⁸ (Klemm 1923–1927 : 401), den Schiefer so kommentiert hat: "Gegen die Verbindung der obugrischen Entsprechungen für 'leben' zwar nicht mit der ungarischen Kopula *van*, jedoch mit der finnischen Kopula 3. Sing. *on* und 3. Pl. *ovat* spricht auch die z. B. von Hans Fromm vertretene Meinung: "Die Formen *on* und *ovat* führt man auf (< **om* <) osfi. **oma* bzw. **omat* zurück, die man mit dem Adj. *oma* 'eigen' zusammensetzt."⁹ So gesehen könnte bis in die Zeit des Ostseefinnischen die Funktion der Kopula vom alten Verb mit der Bedeutung 'leben' ausgeübt worden sein" (Schiefer 1982 : 327). So wie ich die Worte Klemms verstehe, ist in dem zitierten Satz nicht davon die Rede, dass das entsprechende obugrische Verb etwas mit dem ungarischen *van* und finnischen *on* zu tun hat oder nicht, da er sich mit internem Problem im Obugrischen befasste. Aber er konnte offensichtlich nur den allgemeinen Standpunkt vertreten, dass das ostjakische **wāl-* ~ **wol-* und das wogulische **āl-* die etymologischen Entsprechungen des ungarischen *val-*, *vol-* und des finnischen *ole-* sind. Ich verstehe aber nicht ganz, warum das Verb U **elä-* 'leben' die Bedeutung 'existieren' hat und auch als Kopula fungieren hätte müssen (vgl. die im UEW angeführten heutigen Vertreter dieses Verbes), denn im Gegensatz zu Schiefers Ansicht enthält FU **wole-* 'sein, werden' ganz unbestritten auch den Begriff 'existieren'. Die teilweise oder gänzliche Verschmelzung in einzelnen Sprachgruppen (im Permischen und Ob-ugrischen) erklärt sich offensichtlich aus der lautlichen und kontextuellen semantischen Ähnlichkeit.

1.1.2. Was über die rezenten Vertreter von FU **le-* 'sein, werden, leben' leben' bekannt ist, gebe ich im Folgenden wieder. Ich meine, dass ich dies am authentischsten tun kann, indem ich die Ansichten der Forscher zitiere.

Ostseefinnische Sprachen

Meines Wissens hat Györke die Situation in den ostseefinnischen Sprachen am vollständigsten zusammengefasst, daher zitiere ich dies im Folgenden ausführlich:

"In den ostseefinnischen Sprachen vertritt die kürzere Form (estn. *lē-*, finn. *lie-* usw.) im allgemeinen drei Hauptfunktionen, resp. Hauptbedeutungen: 1. *F u t u r u m* (ich werde usw.), 2. seltener — mit Ausnahme des Finnischen — *P o t e n t i a l* (ich mag sein usw.), und 3. vereinzelt —

⁸ "Es ist wahrscheinlich, dass im Ostjakischen und Wogulischen das Seinsverb mit der verwandten Bedeutung ('sein, existieren') das Verb mit der Bedeutung 'leben' verdrängt hat, sodass sich heute auch die Bedeutung 'leben' an die Formen des Seinsverbes heftet ([osztj.] *ol*, [vog.] *ql* usw.)."

⁹ "Hans Fromm — Matti Sadeniemi: *Finnische Sprachlehre* Heidelberg 1953, S. 102." Dieses Zitat von Erhard Schiefer ist offensichtlich falsch, weder im Gedenkbuch für Fromm gibt es einen derartigen Literaturverweis Literaturverweis (vgl. Ganschow, Gerhard (1979), Veröffentlichungen zur Finnougristik von Hans Fromm 1950–1977. — *Explanations et tractationes fenno-ugricae in honorem Hans Fromm*, München (Finnisch-Ugrische Bibliothek 3, 447–453), noch im Internet. Der korrekte Literaturverweis müsste folgendermaßen lauten: Fromm, Sadeniemi 1956 : 102.

P r ä s e n s (ich bin usw.). Alle drei Gebrauchsvarianten lassen sich auch in anderen verwandten Sprachen nachweisen“ (Györke 1936 : 24–25; Hervorhebung im Original, L. H.).

Im Finnischen ist die Morphologie dieses Verbes defektiv, es gibt keine infiniten Formen und keinen Imperativ, nur die Formen im Potential sind bekannt, z. B. *lienen*, *lienee*, *lienette*. Ohne das Zeichen des Potentials hat es die Funktion eines possibilitiven Verbes (ung. *-hat/-het*), z. B. *kukahane lie?* 'wer kann er doch sein?' (Györke 1936 : 13).

„Die Tatsache, daß man z. B. anstatt der finnischen potentialen Form 1. *ollen*, 2. *ollet* usw. die in ein ganz anderes Paradigma gehörende Form 1. *lienen*, 2. *lienet* usw. zu gebrauchen anfang, zwingt gerade zu der Annahme, dass an die Form 1. *lienen*, 2. *lienet* usw. dieselbe Bedeutungsnuance geknüpft worden war wie an die Form 1. *ollen*, 2. *ollet* usw. Dieses Moment ergab nun den Zustand, daß zum Ausdrücken einer Funktion (z. B. im gegenwärtigen Falle des Potentialis) zwei gleichbedeutende Formen zur Verfügung standen... Der Kürze halber möchte ich hier nur auf die Feststellung von Genetz hinweisen, welcher in betreff des Karelischen sagt: „koncess. preteritissä on apuverbillä kaksi muotoa: *ollen*, *ollet*, *ollov*, *ollemma*, *olletta* ja *lienen*, *lienet*, *lienöv* 1. *lienov*, *lienemmä*, *lienettä*, joista edellistä enemmin käytetään EK:ssa, jälkimmäistä PK.-ssa“¹⁰ (vgl. Genetz TVKK 220¹¹)“ (Györke 1936 : 30–31; Hervorhebung im Original, L. H.).

„Von den ostseefinnischen Sprachen ist die estnische die einzige, in der das Verbum *lēma* bereits fast gänzlich verloren gegangen ist. Es wird lediglich auf einem recht kleinen Gebiet — auf Saaremaa — gebraucht, sonst angeblich nur in Volksliedern. Vom Standpunkte der lebenden Sprache aus handelt es sich im letzteren Falle allerdings um längst erstarrte Formen. Wir verfügen hingegen über zuverlässige Angaben darüber, dass dieses Verbum auch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ebenfalls nur auf dem genannten kleinen Gebiet gebraucht wurde. Es ist ein „wie es scheint, nur auf den Inseldialekt beschränktes Zeitwort“, schreibt Wiedemann (vgl. EGr.¹² 488). Einst werden diese Formen unzweifelhaft weiter verbreitet gewesen sein. Bei Hornung (*Grammatica* 109)¹³ finden wir z. B. noch das vollständige Paradigma des Potentialis: Sing. 1. *lēnen*, 2. *lēned*, 3. *lēneb* od. *lēb*, Plur. 1. *lēneme*, 2. *lēnete*, 3. *lēnevad* od. *lēvad*. Unsererseits sind wir der Ansicht, dass diese Formen neben dem potentialen Werte — auch zur Zeit Hornungs — wahrscheinlich auch noch das Futurum haben ausdrücken können. In dem von Hornung mitgeteilten Satze: *ehk meie lēneme savaa* 'vielleicht werden wir bekommen' verbleibt ja beim Fortlassen des Wortes *ehk* 'vielleicht' das reine Futurum. [Absatz] Neben der längeren Form *lēnen* usw. gibt Wiedemann andererseits das vollständige Paradigma der kürzeren Formen ohne das Potentialsuffix *-ne-*: Sing. 1. *lēn*, 2. *lēd*, 3. *lēb*, Plur. 1. *lēme*, 2. *lēte*, 3. *lēvad* (vgl. EGr.¹⁴ 488). [Absatz] Diese

¹⁰ „Im konzessiven Präteritum gibt es beim Hilfsverb zwei Formen, von denen die erstere mehr im Südkarelischen, die letztere mehr im Nordkarelischen gebraucht wird.“

¹¹ Genetz 1880.

¹² Wiedemann 1875/2005.

¹³ Hornung 1693.

¹⁴ Wiedemann 1875/2005.

kürzeren Formen kommen überwiegend in Konstruktionen wie *lēn tund-mas* 'ich werde erkennen' vor" (Györke 1936 : 6).

"Es ist nur zu natürlich, dass nun neben den Formen *olen* usw. (praesens) und *olin*, bzw. *olen olnud* (perfectum) des Verbum substantivum auch die Form *lēn* usw. (futurum) in die obigen Konstruktionen eingedrungen ist: *sa lēd olemas* 'du wirst sein' usw. Es muss jedoch bemerkt werden, dass schon die obigen Konstruktionen ziemlich alte Formen darstellen können. Zur Bestätigung dessen mögen Hinweise auf die ganz ähnlichen Konstruktionen im Livischen dienen... [Absatz] Wir verfügen im ganzen bloss über zwei Beispiele, wo in Verbindung mit dem Verbum *lēma* eine andersartige Konstruktion erscheint: *lēp olewa* 'er wird sein' (Hornung, Grammatica¹⁵ 109) *ehk meje lēneme sāwa* 'vielleicht werden wir bekommen' (vgl. noch EGr.¹⁶ 488). Eine genaue Übereinstimmung mit diesen Konstruktionen finden wir in der wohlbekannten finnischen Konstruktion des Futurums: *olen oleva* 'ich werde sein'; *on tuleva* 'wird kommen' usw." (Györke 1936 : 8–9).

Lappisch

Das Norwegisch-Lappische bildet bestimmte Derivate des Seinsverbes aus dem Verb *orrot* 'sein' (Lakó 1986 : 102). Vgl. dazu *orrot* 'be still, quiet (not move, not do anything); stay; lie; be (substituted for *læt*, which is defective; can also be used as *læ* 1, but not as copula' (LpOb 3 : 204), *læt* '1. be (both as copula and in the sense of occur, live, exist, etc.)' (LpOb 2 : 604). Im Südlappischen hat das Seinsverb *leä-* ~ *li-* eine defektive Konjugation, die fehlenden Formen werden durch *árrudh* 'bleiben, dauern; sich aufhalten; (ver)weilen; wohnen; leben; sein = bleiben usw.' *és a vaaraadidh* 'sein; dauern usw.' ~ *veáraadidh* 'id.' ersetzt (SlpWb 1 : 141, 246; SlpWb 3 : 1398). Im Lulelappischen ist das Paradigma des Verbes *liehkēt* ~ *lāhkēt*: *lä-* 'sein' auch nicht vollständig (LlpWb 1 : 413; LlpWb 4 : 1887–1892), die fehlenden Formen werden durch die entsprechenden Formen von *árrōt* 'sein, bleiben, wohnen, sich aufhalten' ersetzt (LlpWb 3 : 1514; LlpWb 4 : 1887). Es scheint, dass im Inarilappischen das Paradigma des Verbes *leðè*, *leðè* 'sein' vollständig ist (IlpWb 4 : 43–44). Des weiteren scheint auch im Ostlappischen das Paradigma des Verbes *leḍ* 'sein' vollständig zu sein (s. KKS I 203; vgl. noch Kept 1971 : 178–209).

Tscheremissisch

Im Tscheremisschen ist die Bedeutung des Verbs 'van, lesz; sein, werden': M *miñ erlā tište lijām* 'morgen werde ich hier sein', JT *māñ palem, mo li-jat* 'ich weiß, was du wirst', M *erlā dūr liješ* 'morgen wird es Regen geben' (MaNjySz 4/4 : 1257 ff.; vgl. noch Beke 1911 : 324, 333, 341, 351, 356). Bis zu einem gewissen Grad ist dieses Verb mit dem Verb *ulaš* 'sein' verschmolzen, an dessen Stelle im 2. Präteritum eher die entsprechenden Formen des vorher erwähnten Verbes gebräuchlich sind: *lijānam* 'id.' (Alho-niemi 1985 : 111; 1993 : 105).

Wotjakisch

Mit den Verhältnissen im Wotjakischen haben sich mehrere Forscher befasst. Auch hier denke ich, dass es am authentischsten ist, wenn ich deren Ansichten zitiere.

¹⁵ Hornung 1693.

¹⁶ Wiedemann 1875/2005.

"A *lujni* 'lenni, válni, történni; tud, képes, -hat/-het; szokott lenni; van; lehet' igének teljes és szabályos ragozása van"¹⁷ (Csúcs 1990 : 54). "A létige jövő idejének, imperativusának és conditionalisának kifejezésére a votjákban a *lujni* 'lesz, válik, történik, tud, képes, -hat/-het, szokott lenni, van, lehet' ige alakjait használják. [Absatz] A zürjénben... a futurumban a *lu-* 'lesz' ige, az imperativusban pedig az *ol-* 'él' ige megfelelő alakjait használják. "A *lo-* igének 'lesz, valamivé válik' jelentésben nemcsak futuruma, hanem múlt idejű alakjai és — tiltva — imperativusa is van. Jelen ideje viszont nincs"¹⁸ (Rédei 1978 : 85¹⁹)" (Csúcs 2005b : 33).

"*Луоз*, представляющий собой форму 3-го лица единственного числа будущего времени от глагола *луыны* 'стать, становиться', является [oldal] компонентом следующих временных форм глагола: 1) модальный презенс — *со ужа луоз* 'он, вероятно, работает'; 2) модальный претерит — *тон бере кылд луоз* 'ты, по-видимому, опоздал'; 3) модальный перфект — *со жадем луоз* 'он, вероятно, устал'. *Луоз* в рассмотренных аналитических конструкциях полностью десемантизируется, лишается темпоральной характеристики и обладает "гипотетичность действия", которое может происходить в настоящем или прошедшем времени" (Поздеев 1995 : 379—380).

"В удмуртском языке наряду с простыми формами прошедшего времени имеются и сложные образования, которые употребляются для выражения различных моментов протекания действия в прошлом. Сложные формы образуются посредством сочетания простых глагольных форм со вспомогательным глаголом *вал* 'был, была, было' или *вылэм* 'был, была, было', превратившимся, по сути говоря, в частицы. [Absatz] В сложных глагольных формах прошедшего времени компоненты *вал* и *вылэм* не изменяются, а основные глаголы изменяются (спрягаются) по образцу изменения простых форм глаголов" (Грамматика современного удмуртского языка 1962 : 206).

"Отдельные группы глаголов в удмуртском языке, употребляемые в служебных функциях, объединяются как вспомогательные глаголы. В систему вспомогательных глаголов входят: ... Глаголы *луыны* 'быть', *вал* 'был, была, было', *вылэм* 'был, была, было (оказывается)'... Вспомогательный глагол *вал* употребляется в функции связки в сочетаниях с именами (прилагательными, причастиями, существительными и т. д.) в положительной и отрицательной форме (*вал*, *öй вал*). *Вылэм* может употребляться в функции связки в таких же сочетаниях в формах единственного и множественного числа (*вылэм*, *вылйллям*), положительной и отрицательной (*вылэм*, *вылымтэ*, *öвёл вылэм*; *вылйллям*, *вылйллямтэ*, *öвёл вылйллям*). Вспомогательный глагол *луыны* в роли связки сочетается не только с именами, но и с глаголами и имеет боль-

¹⁷ "Das Verb *lujni* 'sein, werden, geschehen; können, kennen, fähig sein; zu sein pflegen; existieren; möglich sein' hat eine vollständige und regelmäßige Konjugation."

¹⁸ "Zum Ausdruck des Tempus, des Imperativs und des Konditionals werden im Wotjakischen die Formen des Verbs a *lujni* 'wird sein, werden, geschehen, können, fähig sein, sein, möglich sein' verwendet. [Absatz] Im Syrjänischen... werden im Futur die entsprechenden Formen des Verbes *lu-* 'werden', im Imperativ hingegen des Verbs *ol-* 'leben' verwendet. "Das Verb *lo-* in der Bedeutung 'werden, zu etwas werden' hat nicht nur Formen für das Futur, sondern auch für die Vergangenheit und — als Verbot — für den Imperativ. Ein Präsens hat es hingegen nicht."

¹⁹ Rédei 1978b : 85, weiters Rédei 1978a : 110.

шой круг изменяемых форм” (Грамматика современного удмуртского языка 1962 : 213–214).

”К группе модальных слов, выражающих возможность, уверенность или неуверенность и предполагаемую достоверность, относятся:... *луоз* ’наверно, по-видимому’...” (Грамматика современного удмуртского языка 1962 : 369).

”К формообразующим частицам относятся и слова *вал* ’было, бывало’, *вылэм* ’было, бывало, оказывается’” (Грамматика современного удмуртского языка 1962 : 353).

Syrjänisch

”Das Verb *lo-* ’zu etwas werden’ hat nicht nur Formen für Futur, sondern auch für die Vergangenheit und – als Verbot – für den Imperativ. Es hat allerdings keine Präsensformen. [Absatz] Präteritum: (affirmative Konjugation) *loi, loin, loi, lois* usw.; (negative Konjugation) *eg lo, en lo, ez lo* usw. [Absatz] Perfekt: (affirmative Konjugation) *logmjd, logm(a)* usw.; (negative Konjugation) *abu logmjd, abu logm(a)* usw. [Absatz] Imperativ: die affirmative Konjugation ist nicht gebräuchlich; in der negativen Konjugation ist die 2. Person Sing. *en lo*, die 2. Person Plur. *en logj*” (Rédei 1978a : 110, s. auch Rédei 1978b : 85).

Ungarisch

”A fejlődésre, kialakulásra stb. utaló *lesz* ige ebben a minőségében kiegészíti a *van* ige hiányos alakrendszerét, így főnévi igenevét: *lenni* (a *vanni* csak e kifejezésben él: *vanni van*), jövő idejét: *lesz* (nem pedig *majd van* vagy a nehézkes *fog lenni...*), felszólító alakját: *legyen*, továbbá feltételes múltját: *lett volna* (az elavult *volt volna* helyett...). [Absatz] ... A *lesz* sokszor helyettesíti a *van* feltételes jelenét (lásd: *volna – lenne*) és folyamatos melléknévi igenevét (lásd: *való, levő* stb.)”²⁰ (Nyelvművelő kézikönyv II 46; vgl. dazu noch H. Varga 2012: 11–12).

”A *lë-* ige ’valamivé válik’ alapjelentése indukálhatta a szuppletivizmusnak, az alakkiegészülésnek azt a formáját is, mely a létige rendszerét egy sajátos, más igéknél nem található paradigmával, az önálló jövő idővel egészítette ki. Rendszertani szempontból tehát kivételes, de jelentésanilag érthető, hogy a *lészén* ige jelen ideje a létige jövő idejű paradigmájává válik... [Absatz] A *val-* ige így már két paradigmában [ti. a felszólító módban és a jövő időben, L. H.] adta át helyét a *lë-* tőnek. Ez egyre szorosabbá tette a kölcsönhatást a két ige között, s ennek eredményeként a *lë-* tő egyre több helyzetben váltakozhatott, kerülhetett szinonim kapcsolatba a *val-* tővel”²¹ (Abaffy 1991 : 116).

Vielleicht lohnt es sich an dieser Stelle zu erwähnen, dass auch die Derivate der beiden alten Seinsverben, die im Ungarischen und Ostseefinnischen teilweise ineinander in ein Paradigma mit dem Resultat eines Suppletivismus verschmolzen, vermutlicherweise infolge des Suppletivismus defektiv sind. Im

²⁰ ”Das auf die Entwicklung, Herausbildung etc. verweisende Verb *lesz* ergänzt in dieser Eigenschaft die defektive Konjugation des Verbes *van*, so den substantivischen Infinitiv: *lenni* (*vanni* kommt nur in diesem Ausdruck vor: *vanni van*), die Zukunft: *lesz* (hingegen nicht *majd van* oder das schwerfällige *fog lenni...*), die Imperativform *legyen*, des weiteren die Vergangenheit des Konditionals: *lett volna* (anstelle des überholten *volt volna* ...). [Absatz] ... Das *lesz* ersetzt oftmals den Konditional Präsens von *van* (siehe: *volna – lenne*) und das Präsens Partizip (siehe: *való, levő* usw.)”

Ungarischen und Finnischen hat nämlich nur jeweils eines davon einen Infinitiv: die Fortsetzer des Verbs FU **wole-* 'sein, werden' haben im Ungarischen keinen Infinitiv, im Finnischen und Estnischen schon: fi. *olla*, est. *olema*, *olla* (EDWb 709). Der Vertreter des Verbs FU **le-* 'sein, werden, leben' hat im Ungarischen und Estnischen einen Infinitiv: ung. *lenni*, est. *leema*, *leeda* (EDWb 491), im Finnischen hingegen nicht (vgl. noch SSA 2 : 68).

1.1.3. Ist es denn eigentlich so ungewöhnlich, dass das Seinsverb suppletive Stammvarianten aufweist? Wohl kaum! Dafür finden wir sowohl Beispiele in der eigenen Sprachfamilie als auch im Kreis der indoeuropäischen Sprachen:

(1) Wie bereits oben erwähnt ist das Paradigma des Seinsverbes in den permisschen Sprachen eine Ergänzung, einzelne Formen von FU **le-* 'sein, werden, leben' wurden in das Paradigma von FU **wole-* 'sein, werden' eingebaut. (2) Aus dem Kreis der indoeuropäischen Sprachen soll an dieser Stelle eine Reihe von Beispielen aus dem ältesten Wortschatz angeführt werden: griechisch *ἔστι* ~ lateinisch *est* ~ deutsch *ist* ~ russisch *есть*, englisch *be* ~ deutsch *bi-n*, *bi-st* ~ lateinisch *fu-i* ~ russisch *бы-ть*, englisch *was*, *were* ~ deutsch *war*, *wäre*, englisch *are* ~ altnorwegisch *eru* (vgl. Buck 1988 : 635). Suppletive Seinsverben aus jüngerer Zeit finden wir auch in einigen romanischen Sprachen, in denen das lateinische Seinsverb *esse* und *stare* 'stehen' mehr oder weniger miteinander verschmolzen sind, z. B. italienisch *essere* 'sein' (< vulgärlateinisch *essere* < lateinisch *esse* 'sein') ~ Perfektpartizip *stato* (< lateinisch *statum* < *stare* 'stehen'), französisch *être* 'sein' (< vulgärlateinisch *essere* < lateinisch *esse*) ~ Perfektpartizip *été* (< lateinisch *statum* < *stare* 'stehen'); im Italienischen existiert neben *essere* 'sein' auch *stare* 'stehen', im Französischen hingegen nur *être* 'sein', der Begriff 'stehen' wird mit einer Umschreibung ausgedrückt, z. B. *se tenir debout*, *être(!) debout*.²² Vgl. dazu: "Words for 'be', denoting existence and serving as the copula, are mostly derived from two IE roots, of which one (**es-*) was the most colorless, while the other (**bheu-*, **bhū-*) evidently had the primary sense of 'come into being, become'. Other roots, meaning 'remain, stay', 'stand', or 'sit', have furnished some of the forms. Nearly everywhere two or more of these roots supplement each other in the complete verb" (Buck 1988 : 635; vgl. noch Hegedűs 2012 : 164–165). Es fällt auf, dass auch das andere zentrale lateinische Hilfsverb in einigen romanischen Sprachen seinen Platz mehr oder weniger dem Fortsetzer eines anderen Hilfsverbes überlassen hat: Die Funktion von *habere* 'haben, besitzen' erfüllt heute der Fortsetzer von *tenere* 'halten' im Spanischen, Katalanischen, Por-

²¹ "Die Grundbedeutung des Verbes *lë-* 'zu etwas werden' konnte auch die Form des Suppletivus induziert haben, welche das System des Seinsverbs mit einem speziellen und bei anderen Verben nicht zu findenden Paradigma, mit einem selbständigen Futur ergänzt hat. Aus systematischer Sicht ist es also eine Ausnahme, aus semantischer Sicht aber verständlich, dass die Gegenwartsform des Verbs *zën* zum Paradigma des Futurs wird. ... [Absatz] Der Verbalstamm *val-* hat so schon in zwei Paradigmen [nämlich im Konditional und im Futur, L. H.] seinen Platz dem Stamm *lë-* überlassen. Dies machte die Wechselwirkung zwischen den beiden Verben immer enger, infolgedessen konnte sich der Stamm *lë-* mit dem Stamm *val-* in immer mehr Situationen abwechseln und in ein synonymes Verhältnis gelangen.

²² Es ist festzuhalten, dass das ungarische Verb *áll* auch die Bedeutung 'leben; existieren' hatte (TESz I 136), diese Bedeutung hat es zumindest teilweise noch heute: *fennáll* 'existieren', vgl. dt. *bestehen*, *entstehen*.

tugiesischen, peripher auch im Italienischen und Rumänischen, aber so war es auch schonbereits im Lateinischen war dies so.

Ich führe die Parade des indoeuropäischen Seinsverbes oder der indoeuropäischen Seinsverben mit lateinischen/romanischen, germanischen und slawischen Beispielen an, um zu beweisen, dass die Suppletivismen und unerwarteten, "unregelmäßigen" Stammvarianten, die in den uralischen Seinsverben anzutreffen sind, mitnichten als irgendwelche Unregelmäßigkeiten anzusehen sind.

(a) IE **es-*, **s-*, **h₁es-* > lat. *sum*, *est*, it. *essere*, franz. *être*, span. *ser*, port. *ser*, engl. *am*, *is*, *are*, altengl. *am*, *eom* (1. P. Sg.), *art*, *aert* (2. P. Sg.), *aron* (3. P. Pl.), altnorw. *ert* (2. P. Sg.), schwed. *är* (Falk, Torp 1910 : 195; Walde, Pokorny 1930 : 160–161; von Wartburg 1949 : 246–247; Bloch, von Wartburg 1960 : 238–239; Fraenkel 1962 : 124; Partridge 1978 : 14; Mann 1984–1987 : 250–251, 253; Buck 1988 : 635–636; Mayerhofer 1992 : 144; The Oxford Dictionary of English Etymology 1998 : 81).

(b) IE **bheu-*, **bhū-* 'come into being, become' > lat. *fieri*, *fio* (Finály 1884 : 798); lat. *fui*, *fore* infin. (Finály 1884 : 813) > ital., span. *fui*, franz. *fus*, rumän. *fuī*, *fi*, engl. *be*, dt. *bin*, niederl. *ben*, russ. *byť* (Walde, Pokorny 1927 : 140–144; Pokorny 1959 : 145 ff.; Fraenkel 1962 : 68; Partridge 1978 : 42; Buck 1988 : 635–636; The Oxford Dictionary of English Etymology 1998 : 81; Черных 2004 : 129; vgl. noch Ernout, Meillet 2001 : 209 ff., 257–258, 665–666).

(c) IE **stā-* 'stand' > lat. *stare*, ital. *stato*, franz. *été*, span. *estar*, *estado*, port. *estar*, *estado* (Buck 1988 : 636), vgl. dt. *stehen* > *entstehen*, *bestehen*, engl. *stand* (Nocentini 2010 : 1167). Das teilweise Verschmelzen von lat. *stare* und dem Seinsverb *esse* > *essere* sowie die Wandlung von *stare* in ein Seinsverb geschah aufgrund von Bedeutungsveränderungen (darüber s. Ernout, Meillet 2001 : 651). Die Fortsetzungen von lat. *stare* sind das altfranzösische *ester*, das italienische *stare*, das spanische und portugiesische *estar* und das rumänisch *sta* (Meyer-Lübke 1935 : 679).

(d) IE **sed-* 'sit' (Buck 1988 : 833) > lat. *sedere* 'sit'; auch die Formen dieses Verbes wurden im Paradigma des spanischen und des portugiesischen *ser* mit den Formen von *esse* > *essere* durchmischt.

(e) IE **dhē-* 'place, put' (Buck 1988 : 537) > lat. *facere* 'fare; [tun, machen]' > *fieri* 'diventare' [zu etw. werden]' (die passive Form des ersten) > rum. *fi* 'van' 'ist' (Nocentini 2010 : 398).

(f) IE **wert-* 'drehen, wenden; turn' > got. *wairþan*, altengl. *weorþan*, dt. *werden*, nied. *worden*, dän. *vorde*, schwed. *varda* (Falk, Torp 1911 : 1402–1403; Partridge 1978 : 769–771; de Vries 1987 : 846–847; Buck 1988 : 636–637; The Oxford Dictionary of English Etymology 1998 : 1013; Kluge 2002 : 984; Pfeifer 2010 : 1557).

(g) IE **wes-* 'remain, abide, dwell' > norw. *være*, dän. *være*, schwed. *vara*, älter *vesa*, dt. *war*, *gewesen*, nied. *geweest* (Falk, Torp 1910 : 195; 1911 : 1403; Walde, Pokorny 1930 : 306–307; Pokorny 1959 : 1170–1171).²³

Altgriechisch

(a) indicativus praesens: *εἰμί* (1. P. Sg.), *εἶ* (2. P. Sg.), *ἐστί(ν)* (3. P. Sg.), *εἰσὶ(ν)* (3. P. Pl.); participium praesens: *ᾶν* (maskulin), *οὔσα* (feminin), *ὄν*

²³ Im unten angeführten Beispielmateriale benutze ich die in den einzelnen Quellen vorgefundenen Fachtermini, um einen eventuell falschen Wortgebrauch zu vermeiden.

(neutrum); infinitivus: εἶναι; indicativus imperfectum: ἦν (1. P. Sg.), ἦσθα (2. P. Sg.), ἦν (3. Sg.), ἦσαν (3. P. Pl.); futurum: ἔσομαι (1. P. Sg.), ἔσῃ (2. P. Sg.), ἔσται (3. P. Sg.), ἔσονται (3. P. Pl.); optativus: ἐσοίμην (1. P. Sg.), ἐσοιο (2. P. Sg.), ἐσοιτο (3. Sg.), ἐσοιντο (3. P. Sg.) (Bornemann, Risch 1999 : 158; Terracina 2009 : 90–93, 252; Trentin 2012 : 57–58).

Latein und romanische Sprachen

Latein

(a) indicativus praesens: *sum* ~ *esum* (1. P. Sg.), *est* (3. P. Sg.); indicativus futurum: *erō* (1. P. Sg.), *erit* ~ *escit* ~ *esit* (3. Sg.); coniunctivus imperfectum: *essem* (~ *forem*) (1. P. Sg.), *esset* (~ *foret*) (3. P. Sg.); infinitivus: *esse*; coniunctivus praesens: *sim* ~ *siem* (~ *fuam*) (1. P. Sg.), *sit* ~ *siet* (~ *fuat*) (3. P. Sg.) (Prior, Wohlberg 1995 : 441) < IE **es-*, **s-*,

(b) indicativus perfectum: *fui* (1. P. Sg.), *fuit* ~ *fuveit* (3. P. Sg.); coniunctivus imperfectum: *forem* (~ *essem*) (1. P. Sg.), *foret* (~ *esset*) (3. P. Sg.); coniunctivus praesens: *fuam* (~ *sim* ~ *siem*) (1. P. Sg.), *fuat* (~ *sit* ~ *siet*) (3. P. Sg.); coniunctivus perfectum: *fuero* (1. P. Sg.), *fuero* (3. P. Sg.) (Prior, Wohlberg 1995 : 441) < IE **bhū-* 'nascere, spuntare' [geboren werden, hervortauchen]' (Nocentini 2010 : 398).

Italienisch

(a) indicativo presente: *sono* (1. P. Sg.), *è* (3. P. Sg.), imperfetto: *ero* (1. P. Sg.), *era* (3. P. Sg.), futuro semplice: *sarò* (1. P. Sg.), *sarà* (3. P. Sg.); congiuntivo presente: *sia* (1. P. Sg.), *sia* (3. P. Sg.), infinito: *essere*,

(b) passato remoto: *fui* (1. P. Sg.), *fu* (3. P. Sg.), congiuntivo imperfetto: *fossi* (1. P. Sg.), *fosse* (3. P. Sg.),

(c) participio passato: *stato*, passato prossimo: *sono stato* (1. P. Sg.), *è stato* (3. P. Sg.)

(De Mauro, Mancini 2000 : 811; 1954; Buratti 2006 : 57; Cortelazzo, Zolli 2008 : 1524).

Spanisch

1. *ser*

(a) indicativo presente: *soy* (1. P. Sg.), *es* (3. P. Sg.), indicativo pretérito imperfecto: *era* (1., 3. P. Sg.), indicativo futuro imperfecto: *seré* (1. P. Sg.), *será* (3. P. Sg.), subjuntivo presente: *sea* (1., 3. P. Sg.),

(b) indicativo pretérito indefinido: *fui* (1. P. Sg.), *fue* (3. P. Sg.), subjuntivo pretérito imperfecto: *fuera* (1., 3. P. Sg.),

(d) participio: *sido*, indicativo pretérito perfecto: *he sido* (1. P. Sg.), *ha sido* (3. P. Sg.), infinitivo: *ser* (Faggion 2003 : 80; Nocentini 2010 : 1085).

2. *estar*

(c) indicativo presente: *estoy* (1. P. Sg.), *está* (3. P. Sg.), indicativo pretérito imperfecto: *estaba* (1., 3. P. Sg.), indicativo pretérito perfecto: *he estado* (1. Sg.), *ha estado* (3. P. Sg.), indicativo pretérito indefinido: *estuve* (1. P. Sg.), *estuvo* (1. P. Sg.), indicativo futuro imperfecto: *estaré* (1. P. Sg.), *estará* (3. P. Sg.), subjuntivo presente: *esté* (1., 3. P. Sg.), subjuntivo pretérito imperfecto: *estuviera* (1., 3. P. Sg.), participio: *estado*, indicativo pretérito perfecto: *haya estado* (1., 3. P. Sg.), infinitivo: *estar* (Faggion 2003 : 107; Nocentini 2010 : 398).

Portugiesisch

1. *ser*

(a) indicativo presente: *sou* (1. P. Sg.), *é* (3. P. Sg.), indicativo pretérito imperfeito: *era* (1., 3. P. Sg.), indicativo futuro do presente: *serei* (1. P. Sg.), *será* (3. P. Sg.), conjuntivo presente: *seja* (1., 3. P. Sg.),

(b) indicativo pretérito perfeito: *fui* (~ *tenho sido*) (1. P. Sg.), *foi* (~ *tem sido*) (3. P. Sg.), conjuntivo futuro: *for* (1., 3. P. Sg.),

(d) participio: *sido*, infinitivo: *ser* (Manica 2009 : 38–41; Tonani 2012 : 81; Nocentini 2010 : 1085).

2. *estar*

(c) indicativo presente: *estou*, *está*, indicativo pretérito imperfeito: *estava*, *estava*, indicativo pretérito perfeito: *estive* ~ *tenho estado* (1. P. Sg.), *estive* ~ *tem estado* (3. P. Sg.), conjuntivo futuro: *estiver* (1., 3. P. Sg.), indicativo futuro do presente: *estarei* (1. P. Sg.), *estará* (3. P. Sg.), participio: *estado*, infinitivo: *estar* (Manica 2009 : 38–41; Tonani 2012 : 82; Nocentini 2010 : 398).

Französisch

(a) présent: *suis* (1. P. Sg.), *est* (3. P. Sg.), futur simple: *serai* (1. P. Sg.), *sera* (3. P. Sg.), subjonctif présent: *sois* (1. P. Sg.), *soit* (3. P. Sg.), infinitif: *être*,

(b) passé simple: *fus* (1. P. Sg.), *fut* (3. P. Sg.),

(c) imparfait: *étais* (1. P. Sg.), *était* (3. P. Sg.), participe passé: *été*, passé composé: *ai été* (1. P. Sg.), *a été* (3. P. Sg.) (Barsi 2003 : 54).

Im Französischen hat sich das lateinische *esse* (> *essere*) und *stare* (ähnlich wie in den anderen romanischen Sprachen) vermischt, *été* ist Derivat des letzteren (Meyer-Lübke 1935 : 259; Bloch, von Wartburg 1960 : 238–239; von Wartburg 1966 : 241; Greimas 1969 : 271–272; Dubois, Mitterand, Dauzat 1998 : 274). Das lateinische *stare* 'stehen' ist in einem Teil der romanischen Sprachen entweder selbst zum Seinsverb geworden oder teilweise mit dem Paradigma des lateinischen *esse* > *essere* 'sein' verschmolzen. Daher verleitet die Lautgestalt des französischen Infinitivs geradezu zu dem Gedanken die Entstehung des französischen Infinitivs *être* in einer Kontamination von *essere* und *stare* zu vermuten. In Wirklichkeit aber gibt es für die lautliche Form des Infinitivs einen phonetischen Grund: In die lateinische Sequenz *ssVr* ist das *t* als Übergangslaut zwischen den Sibilanten und den Tremulanten getreten (Herman 1967 : 108). Das spanische und portugiesische *ser* ist die Fortsetzung des lateinischen *esse* > vulgärlateinisch *essere*, das französische *été* usw. ist Vertreter des altfranzösischen Abkömmlings des lateinischen *stare* (z. B. Bloch, von Wartburg 1960 : 238–239). Das französische *être* 'sein' ist die Fortsetzung des lateinischen *esse* > vulgärlateinisch *essere*; die Formen des Imperfekts *étais* (1. P. Sg.), *était* (3. P. Sg.) usw. und das Partizip des Präteritums *été* sind Abkömmlinge des lateinischen participium praeteriti *statum* von *stare* 'stehen' (Dauzat 1938 : 300; Bloch, von Wartburg 1960 : 238–239; 2004 : 241; Wartburg 1966 : 241–242; Herman 1967 : 108; Greimas 1969 : 271–272; Meyer-Lübke 1972 : 259, 316; Picoche 1992 : 188–189, 197–198; Dubois, Mitterand, Dauzat 1998 : 274; Ernout, Meillet 2001 : 651, 665; Dictionnaire historique de la langue française 2012 : 1257–1258). Die Formen der einfachen Vergangenheit *fus* (1. P. Sg.), *fut* (3. P. Sg.) sind Vertreter von IE **bhewē*, **bhū-*

'croître' (Picoche 1992 : 229). Der Konjunktiv Präsens *sois* (1. P. Sg.), *soit* (3. P. Sg.) ist die Fortsetzung von IE **se-*, **s-*.

Rumänisch²⁴

(a) modul indicativ, prezentul: *sunt* (1. P. Sg.), *este* (3. P. Sg.), imperfectul: *eram* (1. P. Sg.), *era* (3. P. Sg.),

(b) perfectul simplu: *fusei* ~ *fui* (1. P. Sg.), *fuse* ~ *fu* (3. P. Sg.), modul participiu: *fost*, perfectul compus: *am fost* (1. P. Sg.), *a fost* (3. P. Sg.),

(e) modul infinitiv: *fi* 'sein' < lateinisch *fieri* 'diventare' (Grammatica limbii romane 1966 : 279–280; Borza 1999 : 391; Farkas 2007 : 121–122; Nocentini 2010 : 398), welches die passive Form des lateinischen *facere* 'fare; tun, machen' ist.

Für die romanischen Vertreter des Paradigmas von lat. *esse* s. Alkire, Rosen 2012 : 120–121, 139–140, 166–167, 241, 272–274.

Germanische Sprachen

Deutsch

1. *sein*

(a) Indikativ Präsens: *ist* (3. P. Sg.), Konjunktiv I: *sei* (1., 3. P. Sg.), Infinitiv: *sein*. Das deutsche *sein* (und das niederländische *zijn*) ist der Infinitiv der neueren Zeit (neben dem älteren *wesen*), der mit der Form dt. *sind* (und altniederl. *sint*) in Verbindung steht,

(b) Indikativ Präsens: *bin* (1. P. Sg.), *bist* (2. P. Sg.),

(f) Futur I: *werde* (1. P. Sg.), *wird* (3. P. Sg.),

(g) Indikativ Präteritum: *war* (1., 3. P. Sg.), Partizip II: *gewesen*, (*ge*)*wesen* (de Vries 1987 : 833, 866; Romanò 2006 : 79).

2. *werden*

(f) Indikativ Präsens: *werde* (1. P. Sg.), *wird* (3. P. Sg.), Indikativ Präteritum: *wurde* (1., 3. P. Sg.), Konjunktiv I: *werde* (1., 3. P. Sg.), Partizip II: *geworden*, Infinitiv: *werden* (Romanò 2006 : 81).

Niederländisch

1. *zijn* (umgangssprachlich *wezen*)

(a) indikatief presens: *is* (3. P. Sg.), *zijn* (3. P. Pl.), conjunctief presens: *zij* (1. P. Sg.), infinitief: *zijn*,

(b) indikatief presens: *ben* (1. P. Sg.), *bent* (2. P. Sg.),

(g) indikatief imperfectum: *was* (1., 3. P. Sg.), *waren* (3. P. Pl.), conjunctief presens: *weze* (3. P. Sg.), conjunctief imperfectum: *ware* (1., 3. P. Pl.), voltooid deelwoord: *geweest*, infinitief: (umgangssprachlich) *wezen* (Schönfeld 1932 : 24, 169; Algemene Nederlandse Spraakunst 1984 : 444–445).

2. *worden*

(f) indikatief presens: *word* (1. P. Sg.), *wordt* (3. P. Sg.), indikatief imperfectum: *werd* (1., 3. P. Sg.), voltooid deelwoord: *geworden*, infinitief: *worden* (Schönfeld 1932 : 55; Algemene Nederlandse Spraakunst 1984 : 439).

Englisch

(a) indicative present: *am* (1. P. Sg.), *are* (2. P. Sg.), *is* (3. P. Sg.), *are* (3. P. Sg.), altengl. *art*, *aert* (2. P. Sg.), *aron*, *earon* 'are (3. P. Pl.)'. — The Oxford

²⁴ Für die grammatikalischen Termini im Rumänischen bin ich Professor János Péntek zu Dank verpflichtet.

Dictionary of English Etymology (1998 : 81) stufte den Verbalstamm germ. *ar-, aus welchem unter anderen altengl. *art*, *aert* (2. P. Sg.), *aron*, *earon* (3. P. Sg.) stammen, als unbekannter Herkunft ein, diese sind hingegen alte Perfektformen,

(b) infinitive: *be*, past participle: *been*,

(g) indicative simple past tense: *was* (1., 3. P. Sg.), *were* (2., 3. P. Sg.), infinitive: altengl. *wesan* (de Vries 1987 : 833).

Schwedisch

(a) presens: *är* (1., P. 3. Sg., 3. P. Pl.),

(g) imperfekt: *var* (1., 3. P. Sg.), *voro* (3. P. Pl.), supinum: *varit*, infinitiv: *vara* (Lakó 1969 : XV, 894–895 usw.).

Altnorwegisch

(a) praesens: altnorweg. *em* (1. P. Sg.) (The Oxford Dictionary of English Etymology 1998 : 81), *ert* (2. P. Sg.), *es*, (später analogisch auf Wirkung von *eru* 3. P. Pl.) *er* (3. P. Sg.),

(g) infinitivus: *vesa*, (später) *vera* (de Vries 1961 : 101, 105. 657).

Isländisch

(a) praesens: *er* (1. P. Sg.), *ert* (2. P. Sg.), *er* (3. P. Sg.), *eru* (3. P. Sg.), conjunctivus: *sé* (1. P. Sg.), *sért* (2. P. Sg.), *sé* (3. P. Sg.), *séru*, *sé* (3. P. Pl.),

(g) praeteritum: *var* (1. P. Sg.), *vart* (2. P. Sg.), *var* (3. P. Sg.), *voru* (3. P. Pl.), infinitivus: *vera*, participium praeteriti: *verið* (Kress 1982 : 137–138).

Für das Skandinavische vgl. noch Ács, Baksy 2010 : 75.

Slawische Sprachen

Russisch

(a) indicativus praesens: *есмь* (sg1. P. 1Sg.), *есть* (sg3. 3P. Sg.), *суть* (pl3. 3P. Sg.),

(b) futurum: *буду* (1. P. Sg.), *будет* (3. P. Sg.), infinitivus: *быть* (Фасмер 1964 : 260; 1967 : 28; 1971 : 812; Этимологический словарь славянских языков 1976 : 32; 1979 : 155).

1.2. Samojedische Seinsverben

Im Samojedischen gibt es drei Seinsverben. Diese finden sich im samojedischen etymologischen Wörterbuch von Janhunen (1977), und die Monographie Katzschmann (1986 : 107–124) beschreibt sie detaillierter in lautgeschichtlicher, morphologischer und syntaktischer Hinsicht.

Sa ***áâ-* (? ~ **äâ-*, **з-*) 'sein' // ng imp. sg. 2. (Pr) *ηα'*, (T) *ηο"*, vgl. sg. 1. (C) *eitum*, va (M) *isa* / en (C) aor. sg. 1. *aro'*, (T) sg. 3. *ηα*, vgl. va (T) *eš* / neT (T) aor. sg. 3. *ηα*, (L) O sg. 1. *ηāδmnd*, vgl. va (T) *ηэсь*, (L) C *ηāčš* (< **áâ-j-* ~ **ä-j-*) / neW (S) aor. sg. 3. *ηα*, va *ηajš* / sk (Pr) va *eqo*, *eqo* (? < **aâj-* ~ **äj-*) / km (D) aor. sg. 1. *igem* / vgl. kb (Sp) *иэабе* 'естли' // (Janhunen 1977 : 16–17).

Sa ***mε* pron. interr. 'was' ≈ "verb. **mε-* 'nehmen' (tr.), 'sein, werden' (intr.) // en tr. (T) imp. sg. 2. *μy"*, aor. sg. 3. obj. *μααα* = (M) *μεααα* ('nehmen') / neT va (T) *мэсь* tr. 'взять', intr. 'быть (о человеке, о животном); собираться', (L) O *mεčš*: imp. sg. 2. *mjnd*, vgl. der. va (T) *мэць...* 'haben,

halten' / neW (S) va *mēš* tr. 'to take', intr. 'to be (of living beings)' : imp. sg. 2. (L) Lj. *mĭ²⁷* / km (D) prs. sg. 1. *mōl'ám, mōl'ám* 'werden, können; kommen, geschehen; bekommen', vgl. *mōl'ám...* 'pressen, fordern' / mt tr. (Sp) (? prs.) sg. 1. *меямь* ('беру, достаю'), *мэямь* ('снимаю') //" (Janhunen 1977 : 91; vgl. noch Sammallahti 1979 : 31). — Das UEW (I 296) enthält nur das Lexem mit der Funktion des Nennworts: U **mэ* 'was; Sache', die verbale Funktion wird nicht einmal erwähnt. Janhunen hat in einer seiner späteren Arbeiten die ursamojedische Form in anderer Form rekonstruiert und erwähnt expressis verbis nicht die verbale Ableitung: "Sam. **mэ(-)* interr. pron. (ks. SW²⁵ s. v. **me*) ~ suom.-perm. **mэ(-)* id. (FUV fi *mikä*) < ural. **mэ* interr. pron." (Janhunen 1981 : 269). Das SSA (2 : 163) erwähnt die verbale Ableitung nicht.

Das in den nordsamojedischen Sprachen aus der Verschmelzung "Demonstrativpronomen + Seinsverb" entstandene Verb 'sein, existieren' ist (auch) in der habitiven Konstruktion gebräuchlich: jur. *tañā(š)* 'jelen van, itt van, létezík' [= 'vorhanden sein, hier sein, existieren'; L. H.] (Hajdú 1982 : 115), jen. *toneás, tonęás* '(vorhanden) sein; быть, иметься' (Mikola 1967 : 73; 1995 : 221), tvg. *täišü* 'ott, itt van' (Wagner-Nagy 2002 : 154): **tā(-)* pron. dem. 'dieser, jener, der'" (Janhunen 1977 : 144) \approx "kompos. ... verb. **tāñä(-)* 'dasein' // ng (C) dat. sg. *tanin*, loc. sg. *taninu* etc., der. *tania* 'jener', (T) *тэныйчĭ* 'естъ' / en verb. (C) *tonea*, (M) *toneā* 'es gibt', (T) va *тонэась* / neT... verb. va (T) *тэнясь...* mt ? (? der.) (Sp) (? aor.) sg. 1. *тенемгамь* 'имею'... //" (Janhunen 1977 : 144–145; vgl. noch Sammallahti 1979 : 37). — Das UEW (I 526–527) enthält nur das Lexem mit der pronominalen Funktion: U **to* 'jener', die verbale Funktion erwähnt es nicht einmal. Janhunen (1981 : 269) erwähnt später diese Etymologie nicht. Das SSA (3 : 327–328) erwähnt die verbale Ableitung nicht.

In der Fachliteratur werden die Seinsverben einzelner samojedischer Sprachen auch an mehreren Stellen behandelt (z. B. Терещенко 1973 : 159–162; Mikola 1995 : 77–78; Katzschmann 2008 : 450–452).

1.3. Die Herausbildung einzelner uralischer Seinsverben

Tibor Mikola und János Balázs haben sich mit der Urgeschichte zweier der hier behandelten Seinsverben beschäftigt: "Es mag vielleicht überraschen, daß ich ein uraltes Wort **elä* 'hier' annehme, doch die ein *l* enthaltenden Ortsnamenformantien berechtigen mich zur Voraussetzung eines derartigen lokalischen Elements. Der Gebrauch der Adverbien in der Bedeutung 'hier', 'dort' außerhalb der Appositionsbeziehungen führte wohl dazu, daß sich der ursprüngliche Sinn in die Bedeutung 'ist hier', 'es existiert' umwandelte. Das wird durch das nenzische Wort *tañā* 'ist, existiert' bestätigt, das aller Wahrscheinlichkeit nach eine Ableitung des Pronominalstammes *ta-* mit dem Lokativsuffix **nš* ist. Ich bin der Meinung, daß die Wörter **e-lä*, **o-le* (= fi. *elä-* 'leben', *ole-* 'ist') ursprünglich Ortsadverbien waren" (Mikola 1975 : 231). Balázs wollte einige Jahre später das Seinsverb ung. *val-* ~ *vol-* ~ fi. *ole-* und seine Familie von dem auf ferner Gelegenes verweisenden Pronominalstamm U **o-* ~ **u-* 'jener, -e, -es' (UEW I 332) ableiten (Balázs 1979 : 20), aus dem auf näher Gelegenes verweisenden Pronominalstamm **e-* ~ **i-* (vgl. U **e-* 'dieser, -e, -es', UEW I 67) wollte er hin-

²⁵ Janhunen 1977.

gegen die Form syrj. *em* (vgl. "em... Suppletivum für 'sein', Sg. Präs. ohne Unterschied der Personen..." [WUo 41]) erklären. Als eventuelle Parallele berief er sich auf das Verb jur. *tañā* 'ist, existiert' (Balázs 1979 : 21). Letztendlich zog er aufgrund dieser Belege den Schluss: "Wenn wir diese Belege in Betracht ziehen, können wir prinzipiell, jedoch nicht in allen Einzelheiten mit der Vermutung von Mikola einverstanden sein... Was Mikola ohne nähere Begründung erwähnte, kann auf Grund der obigen Beweisführung m. E. auf gehörige Weise unterstützt, erklärt und bestätigt werden" (Balázs 1979 : 22).

Diese Annahmen sind falsch:

- (1) Die Idee von Balázs in Zusammenhang mit der Etymologie von ung. *val-* ~ *vol-* ~ fi. *ole-* ist auch lautlich falsch (s. Honti 1981 : 274).
- (2) Syrj. *em* ist hingegen ein Derivat von U **elä-* 'leben' (s. oben: 1.1.1 und Rédei 1967 : 165–166).
- (3) Das nordsamojedische Verb kann die Annahme von Balázs kaum unterstützen, es ist nämlich aus der Verschmelzung von "Demonstrativpronomen + Seinsverb" entstanden entstanden (Wagner-Nagy 2002 : 54).

2. Als potentielle Quellen für die Kategorie "Seinsverb > Kopula" können solche lexikalische Verben in Frage kommen, deren Bedeutung entweder einen statischen Zustand in sich tragen, also z. B. 'stehen', 'liegen', 'sitzen', oder auf Resultativität hindeuten, z. B. 'werden, zu etwas werden' (finno-ugrisch **le-* 'sein, werden, leben', germanisch [deutsch] *werden*). Lieselotte Schiefer untersuchte den Wortschatz der ostjakischen Dialekte aus dem Blickwinkel, wie der Begriff 'sich befinden' ausgedrückt wird. Sie kam zu dem Schluss, dass die Bandbreite auf diesem Gebiet überraschend groß ist (Schiefer 1974 : 111):

- (1) die Fortsetzung des Verbes FU **wole-* 'sein, werden' mit der Bedeutung 'leben etc.',
- (2) der Vertreter des urostjakischen Verbes **wäs-* ~ **wos-* 'jemand sein, irgendwo sein',
- (3) (V) *amās-*, (Trj) *āmās-* mit der Bedeutung 'sitzen, stehen',
- (4) das rein nominale Prädikat.

Für Typ (1) und (2) sind oben mehrere Beispiele angeführt. Für Typ (3) zitiere ich ein Beispiel nach Schiefer: ostj. V *čěka sükkəŋ täyŋiŋ l'änkäwsə a m ä s w ä l* 'на очень красивом месте кладбище находится' (Терёшкин 1961 : 102); die Situation im Wogulischen scheint ähnlich gelagert zu sein, vgl. T *ōn-*, So *ūnl-* usw. 'sitzen, liegen, stehen, wohnen' (Wogulische Volksdichtung VII 30–31; WWb 695–696). Zu Typ (4) gehört natürlich auch die mit einer prädikatisierenden Partikel versehene Konstruktion des nominalen Prädikats (s. Honti 1992; 1993).

3. Wir haben oben gesehen, dass in der Regel das Seinsverb als Kopula auftritt, aber in einzelnen Vertretern der Sprachfamilie gibt es auch prädikatisierende Suffixe und Partikel (s. 1.1.1.1.3). In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass in der Gegenwart die Kopula auch \emptyset sein kann.

Unter den ostseefinnischen Sprachen ist der kopulalose Satz im Wep-sischen häufig anzutreffen, z. B. *mec edahan d'iki* 'лес очень далеко' (Зайцева, Муллонен 1969 : 7, 12), weiters kommt er auch im Südlappischen vor, z. B. *satne puories* 'ó öreg' [= 'er ist alt'; L. H.] (Lakó 1991 : 17). Für das Ostseefinnische und Lappische vgl. noch Schlachter 1970 : 179.

Für den tscheremissischen Nominalsatz gilt: "A főnév állhat ragozott alakban (legtöbbször inesszívuszbán): Vj. *eŋer-lekmarš k o ž l a š t â* 'a folyó forrása az erdőben [van]'. Ha a létezés ténye hangsúlyozott, kitehetik a 'van' igét: Vj. *muća-alđâr mućaštâ ulâ* 'a fürdőházi vízmerítő edény a fürdőházban van'"²⁶ (Bereczki 1990 : 75).

Wotjakisch: "Névszói állítmányként állhat főnév, melléknév, számnév, igenév és határozószó is, pl. *viznan ŋer kuž* 'a horgászbót hosszú', *so djetiš 'ó tanár'*... A névszói állítmány jelen idejű alakjai a létige nélkül állnak, pl. ... *mon tatjn šer murt* 'én idegen vagyok itt'"²⁷ (Csúcs 1990: 62).

Syrjänisch: "Das Prädikat kann durch ein finites Verb o d e r nominalverbal ausgedrückt werden... Als verbaler Teil des nominal—verbalen Prädikats erscheint mit Ausnahme des Präsens das Seinsverb (*vgl-*, *lo-*). Im Präsens fehlt der verbale Teil... Z. B.: *batjš siljen kužnéč* 'sein Vater ist Schmied'" (Rédei 1978a : 122; s. noch 1978b : 93).

Ostjakisch: "A nominalis és existentialis mondatokban a jelen idejű igei-névszói állítmány 1. és 2. személyben copula vagy pusztán névszó segítségével fejezhető ki, 3. személyben pedig praedicativ particulával vagy személyjeles [= számjeles!] névszóval. Múlt időben kötelező a copula"²⁸ (Honti 1986 : 97), z. B. Vj *mä mortâ/morâγ (w ä s â m)* 'én egészséges v a g y o k' [= 'ich b i n gesund'; L. H.], Ko *mä jëm (u s ä m)* 'én jó v a g y o k' ['ich b i n gut'; L. H.], aber das Nennwort-Element des Prädikats kann auch ein Translativ(-Essiv)-Suffix erhalten, z. B. Ko *jëm-a u s ä m* 'jó v a g y o k' [= 'ich b i n gut'; L. H.], Vj *mä morâk-kâ w ä s â m / w ä l l â m* 'én egészséges vagyok' [= 'ich b i n gesund'; L. H.] (Honti 1986 : 98; DEWOS 961), V *tü al čëkâ w ä l γ a l* 'тот год очень тяжелым б ы л' (Терешкин 1961 : 103).

Im Wogulischen kann das Prädikat (auch) ein reines Nennwort sein, z. B. N *wit saka aširma* 'a víz nagyon hideg' [= 'das Wasser ist sehr kalt'; L. H.] (Kálmán 1989 : 65), LO *tij čotjut?* 'wer ist dies?' (Wogulische Volksdichtung III 12), P *täu jēsīñ āsēχ* 'ő eszes, nagyon' [= 'er ist klug, sehr'; L. H.] (Munkácsi 1894 : 247), aber in der 2. und 3. Person — wenn nicht von der Existenz die Rede ist — ist die Kopula *ās-*, *ās-*, *ös-* gebräuchlich (vgl. Munkácsi 1894 : 49, 134, s. oben), LM *äk mōγēŋ kummi ösmen* 'wir(2) sind Landsleute' (WWb 392), KM *am kōlāpkar ösäm* 'ich bin dem Tod nahe' (Wogulische Volksdichtung III 111), TJ *äm näjārpüw āsäm, näw tātškä sinpalta āsän* 'ich bin jetzt der Kaisersohn, du bist der Oheim Senpalta' (Wogulische Volksdichtung III 159).

"A magyarban a jelentő mód jelen idejére vonatkozólag, ha az alany egyes vagy többes 3. személyű, a névszó egymagában is szerepelhet

²⁶ "Das Substantiv kann in der deklinierten Form stehen (am häufigsten im Inessiv): Vj. *eŋer-lekmarš k o ž l a š t â* 'die Quelle des Flusses [ist] im Wald'. Wenn das Faktum der Existenz betont ist, dann kann auch das Verb 'sein' gesetzt werden: Vj. *muća-alđâr mućaštâ ulâ* 'Der Banja-Schöpflöffel ist in der Banja.'

²⁷ "Als nominales Prädikat kann ein Substantiv, ein Adjektiv, ein Zahlwort, eine infinite Verbform oder auch ein Adverb stehen, z.B. pl. *viznan ŋer kuž* 'die Angelrute ist lang', *so djetiš* 'er ist Lehrer'... Die Präsensformen des nominalen Prädikates stehen ohne Seinsverb, z.B. ... *mon tatjn šer murt* 'ich bin hier ein Fremder'."

²⁸ "In Nominal- und Existentialsätzen kann das verbal-nominale Prädikat in der 1. und 2. Person der Gegenwart mithilfe der Kopula oder des reinen Nomens ausgedrückt werden, in der 3. Person hingegen mittels einer prädikativen Partikel oder eines Nomens mit Personalsuffix [= Numerussuffix!]. In der Vergangenheit ist die Kopula obligatorisch."

állítmányul, azaz ilyenkor nem használjuk a *van, vannak* igét... 1. és 2. személyre vonatkozólag nagyon ritka a magyarban a névszói állítmány... *Kéd is jó, én is jó... Te is jó katona, én is jó katona... Te az enyém, én a tied*²⁹ (Klemm 1928–1940 : 44–45).

Im Selkupischen findet man folgende Situation: "неполные предложения очень распространены. Чаще других встречаются такие неполные предложения, в которых опущено сказуемое... *кура т̄т̄на с̄пруту* 'младший брат сади'" (Кузнецова, Хелимский, Грушкина 1980 : 361).

4. In Zusammenhang mit dem Thema scheint auch die Erwähnung der Negation notwendig. Da ich darüber bereits zwei Mal geschrieben habe (Honti; 1997, 1998), möchte ich nur eine wichtige wissenschaftsgeschichtliche Anmerkung zu dieser Frage hinzufügen: Bereits Klemm analysierte die Verneinung mit einem Negationsverb so, wie ich die vermutliche Konstruktion in der Grundsprache analysiert habe: "a finnen ma is (dial.): *en annak* ich nicht gebender"³⁰ (Klemm 1923–1927 : 395; vgl. noch Klemm 1931–1934 : 389–390), in der uralischen Grundsprache kann man "e-m *mene-k* 'ich-bin-nicht Gehender = ich gehe nicht'" (Honti 1997 : 242; 1998 : 99) annehmen.

Address

László Honti
Budapest

Abkürzungen

EDWb — F. J. W i e d e m a n n, Estnisch–deutsches Wörterbuch, Tallinn 1973; **ÉrtSz 7** — A magyar nyelv értelmező szótára. Hetedik kötet. U–Zs, Budapest 1966; **IlpWb 4** — Inarilappisches Wörterbuch IV. Beispiele zur Flexionslehre. Norwegisch-lappisches Wortregister. Deutsches Wortregister. Herausgegeben von Erkki Itkonen unter Mitarbeit von Raija Bartens und Lea Laitinen, Helsinki 1991 (LSFU XX, 4); **KKS I** — T. I. I t k o n e n, Koltan- ja kuolanlapin sanakirja. Wörterbuch des Koltan- und Kolalappischen I, Helsinki 1958 (LSFU XV); **IlpWb 1** — H. G r o u n d s t r ö m, Lulelappisches Wörterbuch. Band I, Uppsala–København 1947–1948 (Skrifter utgivna genom landsmåls- och folkminnesarkivet i Uppsala. Sr. C:1); **IlpWb 3** — H. G r o u n d s t r ö m, Lulelappisches Wörterbuch. Band III, Uppsala–København 1950–1951 (Skrifter utgivna genom landsmåls- och folkminnesarkivet i Uppsala. Sr. C:1); **IlpWb 4** — H. G r o u n d s t r ö m, Lulelappisches Wörterbuch. Band IV. Register. Grammatische Übersicht über die lulelappischen Dialekte. Deklination. Konjugation, Uppsala–København 1951–1953 (Skrifter utgivna genom landsmåls- och folkminnesarkivet i Uppsala. Sr. C:1); **LpOb 2** — K. N i e l s e n, Lappisk ordbok — Lapp Dictionary II. G–M, Oslo–Leipzig–Paris–London–Cambridge, Mass. 1934 (Instituttet for Sammenlignende Kulturforskning. Serie B: Skrifter. XVII 2); **LpOb 3** — K. N i e l s e n, Lappisk ordbok — Lapp Dictionary III. N–Æ, Oslo–Leipzig–Paris–London–Cambridge, Mass. 1938 (Instituttet for Sammenlignende Kulturforskning. Serie B: Skrifter. XVII 3); **MaNyjSz 4/4** — Ö. B e k e,

²⁹ "Im Ungarischen kann im Indikativ Präsens, wenn das Subjekt in der 3. Person Singular oder Plural steht, das Nomen auch allein als Prädikat fungieren, d.h. die Verben *van, vannak* 'er/sie/es ist, sie sind' werden nicht verwendet... Betreffend der 1. und 2. Person ist im Ungarischen das nominale Prädikat sehr selten ... *Kéd is jó, én is jó* '(Sowohl) Sie (sind) gut, (als) auch ich (bin) gut'... *Te is jó katona, én is jó katona* '(Sowohl) du (bist) ein guter Soldat, (als) auch ich (bin) ein guter Soldat'... *Te az enyém, én a tied* 'Du (bist) der/die meine/r, ich (bin) der/die deine/r'."

³⁰ "im Finnischen ist auch heute (dial.): *en annak* 'ich nicht gebender'."

Mari nyelvjárási szótár (Tscheremissisches Dialektwörterbuch) IV. Bearbeitet von Margarita Kuznecova, Szombathely 1998 (Bibliotheca Ceremissica. Tomus IV/4); **MaNyjSz 4/9** — Ö. Beke, Mari nyelvjárási szótár (Tscheremissisches Dialektwörterbuch) IX. Bearbeitet von Margarita Kuznecova, Szombathely 2001 (Bibliotheca Ceremissica. Tomus IV/9); **MdWb 4** — H. Paasonen, Mordwinisches Wörterbuch IV (S–Ž), Helsinki 1996 (LSFU XXIII, 4); **NSS 4** — Nykysuomen sanakirja. Lyhentämätön kansanpainos. Osat III ja IV. L–R. Päätoimittaja Matti Sadeniemi, Porvoo–Helsinki 1970; **SlpWb 1** — G. Hasselbrink, Südlappisches Wörterbuch. Grammatik und Wörterbuch. Band I, Uppsala 1981 (Skrifter utgivna genom Dialekt- och folkminnesarkivet i Uppsala. Ser. C:4); **SlpWb 3** — G. Hasselbrink, Südlappisches Wörterbuch. Grammatik und Wörterbuch. Band III, Uppsala 1985 (Skrifter utgivna genom Dialekt- och folkminnesarkivet i Uppsala. Ser. C:4); **SrjWb 2** — D. R. Fokos-Fuchs, Syrjänisches Wörterbuch II, Budapest 1959; **TschWb** — A. Moisió, S. Saارين, Tscheremissisches Wörterbuch, Helsinki 2008 (LSFU XXXII); **VotjSz** — B. Munkácsi, A votják nyelv szótára, Budapest 1896; **WUo** — Y. Wichmann, T. E. Uotila, Syrjänischer Wortschatz nebst Hauptzügen der Formenlehre, Helsinki 1942 (LSFU VII); **WUoK** — Y. Wichmann, T. E. Uotila, M. Korhonen, Wotjakischer Wortschatz, Helsinki 1987 (LSFU XXI); **WWb** — B. Munkácsi, B. Kálmán, Wogulisches Wörterbuch, Budapest 1986.

L I T E R A T U R

- E. Abaffy, E. 1991, Az igemód- és igeidőrendszer. — A magyar nyelv történeti nyelvtana. I. kötet. A korai ómagyar kor és előzményei, Budapest, 104–121.
- Ács, P., Baksy, P. 2010, A központi skandináv nyelvek történetének vázlata a kezdetektől a reformációig, Budapest (Budapester Beiträge zur Germanistik. Schriftenreihe des Germanistischen Instituts der Eötvös-Loránd-Universität 54).
- Algemene Nederlandse Spraakunst, Groningen–Leuven 1984.
- Ahoniemi, A. 1985, Marin kielioppi, Helsinki (Apuneuvoja suomalais-ugri-laisten kielten opintoja varten X).
- 1993, Grammatik des Tscheremissischen (Mari). Mit Texten und Glossar, Hamburg.
- Alkire, T., Rosen, C. 2012, Romance Languages, a historical introduction, Cambridge.
- Balázs, J. 1979, Zur Entstehung des finnisch-ugrischen Existenzverbs. — Festschrift für Wolfgang Schlachter zum 70. Geburtstag, Wiesbaden (Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica. Band 12), 19–24.
- Barsi, M. 2003, Verbi francesi. Tutti i verbi regolari e irregolari, Milano.
- Bartens, R. 1996, Die positive und negative Existentiale in den finnisch-ugrischen Sprachen. — UAJb. Neue Folge 14, 58–97.
- Beke, Ö. 1911, Cseremis nyelvten, Budapest (Finnugor Füzetek 16).
- Bereczki, G. 1990, Chrestomathia Ceremissica, Budapest.
- Bloch, O., von Wartburg, W. 1960, Dictionnaire étymologique de la langue française, Paris.
- Bornemann, E., Risch, E. 1999, Görög nyelvtan, Budapest.
- Borza, L. 1999, Román nyelvkönyv középiskolások és magántanulók számára. Második kiadás, Budapest.
- Brandenstein, W., Mayrhofer, M. 1964, Handbuch des Altpersischen, Wiesbaden.
- Buck, C. D. 1988, A Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages. A Contribution to the History of Ideas, Chicago–London.
- Budenz, J. 1884–1894, Az ugor nyelvek összehasonlító alaktana, Budapest.
- Buratti, R. 2006, Verbi italiani. Tutti i verbi regolari e irregolari, Milano.
- Cortelazzo, M., Zolli, P. 2008, Il nuovo etimologico. Dizionario etimologico della Lingua Italiana. Seconda edizione in volume unico, Bologna.
- Csúcs, S. 1990, Chrestomathia Votiaca, Budapest.

- 2005a, Die Rekonstruktion der permischen Grundsprache, Budapest.
- 2005b, A létige a permi nyelvekben. — *Uráli Grammatizálól*, Budapest (Budapesti Uráli Műhely 4), 33–42.
- Dauzat, A. 1938, Dictionnaire étymologique de la langue française. 4e édition revue et augmentée, Paris.
- De Mauro, T., Mancini, M. 2000, Dizionario etimologico, Milano.
- de Vries, J. 1961, Altnordisches etymologisches Wörterbuch, Leiden.
- 1987, Nederlands etymologisch woordenboek, Leiden.
- Dictionnaire historique de la langue française, Paris 2012.
- Dubois, J., Mitterend, H., Dauzat, A. 1998, Dictionnaire étymologique et historique du français, Paris.
- Ernout, A., Meillet, A. 2001, Dictionnaire étymologique de la langue latine. Histoire des mots. Retirage de la 4^e édition augmentée d'additions et de corrections par Jacques André, Paris.
- Faggion, P. 2003, Verbi spagnoli. Tutti i verbi regolari e irregolari, Milano.
- Falk, H. S., Torp, A. 1910, Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch. Erster Teil. A–O, Heidelberg.
- Farkas, J. 2007, Román nyelvtan, Budapest.
- Finály, H. 1884, A latin nyelv szótára, Budapest.
- Fraenkel, E. 1962, Litauisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1, Heidelberg–Göttingen.
- Genetz, A. 1880, Tutkimus Venäjän karjalan kielestä, Helsinki (Suomi 2:14).
- Grammatica limbii romane. Vol. 1. Ediția a II-a revăzută și adăugită, București 1966.
- Greimas, A. J. 1969, Dictionnaire de l'ancien français jusqu'au milieu de XIV^e siècle, Paris.
- Györke, J. 1936, Das Verbum **l̄e-* im Ostseefinnischen (Einige Bemerkungen über das Suppletivwesen des Verbum substantivum), Tartu (Bibliotheca Hungarico-Estica 19).
- H. Varga, M. 2012, Alakkiegészülés (szuppletivizmus) a magyarban. — A magyar nyelv és kultúra tanításának szakfolyóirata. Journal of Teaching Hungarian as a 2nd Language and Hungarian Culture, 5–14.
- Hajdú, P. 1982, Chrestomathia Samoiedica. Második kiadás, Budapest.
- Herman, J. 1967, Précis d'histoire de la langue française, Budapest.
- Honti, L. 1981, Festschrift für Wolfgang Schlachter zum 70. — Geburtstag. UAJb Neue Folge 1, 273–285.
- 1986, Chrestomathia Ostiacica. 2., változatlan kiadás, Budapest.
- 1992, Morphologische Merkmale des nominalen Prädikats in einigen uralischen Sprachen. — LU XXVIII, 262–271.
- 1993, A névszói állítmány alaktana az osztjákban. — Hajdú Péter 70 éves, Budapest, 135–142.
- 1997, Die Negation im Uralischen I–III. — LU XXXIII, 81–96, 161–176, 241–252.
- 1998, Die Mittel der Negation in den uralischen Sprachen. — Incontri Linguistici 21, 69–111.
- 2013, Comments on Uralic Phonology. — Acta Linguistica Hungarica 60, 1–68.
- Horger, A. 1924/2001, Magyar szavak története. Közérdekű magyar szófejtések gyűjteménye, Budapest.
- Hornung, J. 1693, Grammatica Esthonica, Riga.
- Itkonen, E. 1968, Etymologinen sanasto. — Suomen kielen käsikirja, Helsinki, 487–519.
- Jahunen, J. 1977, Samojedischer Wortschatz. Gemeinsamojedische Etymologien, Helsinki (Castrenianumin toimitteita 17).
- 1981, Uralilaisen kantakielen sanastosta. — JSFOu 77, 219–274.
- Kálmán, B. 1960, Chanti szöveg. — NyK 62, 338–340.
- 1989, Chrestomathia Vogulica. Harmadik kiadás, Budapest.
- Karjalainen, K. F., Vértés, E. 1964, Grammatikalische Aufzeichnungen aus ostjakischen Mundarten von K. F. Karjalainen. Bearbeitet und herausgegeben von E. Vértés, Helsinki (MSFOu 128).

- Katzschnann, M. 1986, Nominal- und Esse-Satz in den samojedischen Sprachen, Hamburg (Fenno-Ugrica 9).
— 2008, Chrestomathia Nganasanica. Texte — Übersetzung — Glossar — Grammatik, Norderstedt.
- Keresztes, L. 1987, Geschichte des mordwinischen Konsonantismus I, Szeged (Studia Uralo-Altaica 27).
— 1990, Chrestomathia Morduinica, Budapest.
- Klemm, A. 1923–1927, A létige szerepe az osztjákban és a vogulban. — NyK 46, 386–401.
— 1928–1940, Magyar történeti mondattan, Budapest.
— 1931–1934, A mordvín tagadó és tiltó szerkezetek története. — NyK 48, 382–402.
- Kluge, F. 2002, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 24. Auflage, Berlin–New York.
- Korenchý, É. 1972, Iranische Lehnwörter in den obugrischen Sprachen, Budapest.
- Kress, B. 1982, Isländische Grammatik, Leipzig.
- Lakó, Gy. 1969, Svéd–magyar szótár, Budapest.
— 1986, Chrestomathia Lapponica, Budapest.
— 1991, A magyar mondatszerkezet finnugor sajtáságai, Pécs (Az Uralisztikai Tanszék Kiadványai 2).
- Manica, M. 2009, I verbi portoghesi, Milano.
- Man, S. E. 1984–1987, An Indo-European Comparative Dictionary, Hamburg.
- Mayrhofer, M. 1992, Etymologisches Wörterbuch des Altindoiranischen. I. Band, Heidelberg.
- Meyer-Lübke, W. 1935, Romanisches etymologisches Wörterbuch. 3. vollständig neubearbeitete Auflage, Heidelberg.
- Mikola, T. 1967, Enzische Sprachmaterialien. — ALHung. 17, 59–74.
— 1975, Die alten Postpositionen des Nenzischen, Budapest–Den Haag.
— 1995, Morphologisches Wörterbuch des Enzischen, Szeged (Studia Uralo-Altaica 36).
- Munkácsi, B. 1894, A vogul nyelvjárások szóragozásukban ismertette, Budapest.
- Nocentini, A. 2010, L’etimologico. Vocabolario della lingua italiana con CD-Rom e online, Milano.
- Nyelvművelő kézikönyv. II. kötet. L–ZS, Budapest 1985.
- Pápai, J., Beke, Ö. 1959, Északi osztják szójegyzék, Budapest (Finnugor Jegyzetek IV).
- Partridge, E. 1978, Origins. A Short Etymological Dictionary of Modern English, London.
- Pfeifer, W. 2010, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Koblenz.
- Picoche, J. 1992, Dictionnaire étymologique du français. 2^e édition, Paris.
- Pokorny, J. 1959, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. I. Band, Bern–München.
- Prior, R. E., Wohlberg, J. 2005, 501 Latin Verbs Fully Conjugated in All the Tenses in a New Easy-to-Learn Format Alphabetically Arranged, Hauppauge.
- Radanovics [= Rédei], K. 1961, Északi-osztják nyelvtan, Budapest (NyÉrt 31).
- Rédei, K. 1967, A létige jelen idejű alakjai a permi nyelvekben. — NyK 69, 164–166.
— 1968, Nord-ostjakische Texte (Kazym-Dialekt) mit Skizze der Grammatik, Göttingen (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philosophisch-Historische Klasse. Dritte Folge. Nr. 71).
— 1970, Die syrjänischen Lehnwörter im Wogulischen, Budapest.
— 1978a, Syrjänische Chrestomathie mit Grammatik und Glossar, Wien.
— 1978b, Chrestomathia Syrjaenica, Budapest.
— 1980, Szófejtések. — NyK 82, 260–264.
- Romanò, M. 2006, Verbi tedeschi. Tutti i verbi regolari e irregolari, Milano.

- Sammallahti, P. 1979, Über die Laut- und Morphemstruktur der uralischen Grundsprache. — FUF 43, 22–66.
- Schiefer, E. 1982, Verschiedener Ursprung der Kopula im Indogermanischen und Finnisch-Ugrischen. — *Études finno-ougriennes* 15, 317–328.
- Schiefer, L. 1974, 'sich befinden' im Ostjakischen. — СФУ 10, 107–112.
- Schlachter, W. 1970, Das lappische Tempussystem. — Symposium über Syntax der uralischen Sprachen, Göttingen, 178–191.
- Schönfeld, M. 1932, Historische grammatika van het Nederlands. Derde druk, Zutphen.
- Schütz, J. 1910–1911, Az északi-osztják szóképzés. — NyK 40, 1–75.
- Setälä, E. N. 1887/1981, Zur Geschichte der Tempus- und Modusstambildung in den finnisch-ugrischen Sprachen. — JSFOu 2.
- Steinitz, W. 1950, Ostjakische Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis, Leipzig.
- 1975, Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten. Texte, Budapest–Berlin–Den Haag (Ostjakologische Arbeiten. Band I).
- Szabó, D. 1904, A vogul szóképzés. — NyK 34, 217–234.
- Terracina, F. 2009, Verbi greci. Tutti i verbi regolari e irregolari, Milano.
- 2013, Greco antico. Verbi, Milano.
- The Oxford Dictionary of English Etymology, Oxford 1998.
- Tonani, S. 2012, Verbi portoghesi. Tutti i verbi regolari e irregolari, Milano.
- Trentin, B. M. 2011, Greco. Grammatica, Milano.
- Walde, A., Pokorny, J. 1927, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. II. Band, Berlin–Leipzig.
- 1930, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. I. Band, Berlin–Leipzig.
- von Wartburg, W. 1949, Französisches Etymologisches Wörterbuch. 3. Band. D–F, Tübingen.
- 1966, Französisches Etymologisches Wörterbuch. 12. Band. Sk–Š, Basel.
- Wiedemann, F. J. 1875/2005, Grammatik der estnischen Sprache. Durchgesehene Faksimile der Ausgabe von 1875, Tallinn.
- Winkler, E. 2003, Az uráli nyelvek habeo-szerkezetének történetéhez. — *Folia Uralica Debreceniensia* 10, 195–207.
- Wogulische Volksdichtung. Gesammelt und übersetzt von Artturi Kannisto, bearbeitet und herausgegeben von Matti Liimola III. Band. Märchen, Helsinki 1956 (MSFOu 111).
- Wogulische Volksdichtung. Gesammelt und übersetzt von Artturi Kannisto. VII. Band. Wörterverzeichnis zu den Bänden I–VI. Bearbeitet von Matti Liimola und Vuokko Eiras, herausgegeben von Vuokko Eiras, Helsinki 1982 (MSFOu 180).
- Грамматика современного удмуртского языка. Фонетика и морфология, Ижевск 1962.
- Зайцева, М. И. 1981, Грамматика вепсского языка (фонетика и морфология), Ленинград.
- Зайцева, М., Муллонен, М. 1969, Образцы вепсской речи, Ленинград.
- Керт, Г. М. 1971, Саамский язык (кильдинский диалект). Фонетика, морфология, синтаксис, Ленинград.
- Кузнецова, А. И., Хелимский, Е. А., Грушкина, Е. В. 1980, Очерки по селькупскому языку. Тазовский диалект. Том I, Москва.
- Николаева, И. А. 1995, Обдорский диалект хантыйского языка, Hamburg (Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica 15).
- Поздеев, В. В. 1995, Семантика вспомогательных глаголов удмуртского языка. — Узловые проблемы современного финно-угроведения. Материалы I Всероссийской научной конференции финно-угроведов, Йошкар-Ола, 379–380.
- Терещенко, Н. М. 1973, Синтаксис самодийских языков. Простое предложение, Ленинград.
- Терешкин, Н. И. 1961, Очерки диалектов хантыйского языка. Часть первая. Ваховский диалект, Москва–Ленинград.

- Ф а с м е р, М. 1964, Этимологический словарь русского языка. Том I. А—Д, Москва.
— 1967, Этимологический словарь русского языка. Том II. Е—Муж, Москва.
— 1971, Этимологический словарь русского языка. Том III. Муза—Сят, Москва.
Ч е р н ы х, П. Я. 2004, Историко-этимологический словарь современного русского языка. 6-е издание, стереотипное. Том I. А—антомима, Москва.
Этимологический словарь славянских языков. Выпуск 3, Москва 1976.
Этимологический словарь славянских языков. Выпуск 6, Москва 1979.

ЛАСЛО ХОНТИ (Будапешт)

ГЛАГОЛЫ БЫТИЯ И СВЯЗКИ В УРАЛЬСКИХ ЯЗЫКАХ

Морфология рассматриваемых глаголов в уральских языках демонстрирует много супплетивов, как и в индоевропейских языках. Эти глаголы, особенно в уральских языках, используются также как связка, но для данной функции есть и другие возможности: в настоящем времени — нулевой глагол и предикативное обозначение числа или частица. В работе излагается историческая подоплека супплетивизма уральских глаголов бытия и описываются функции финитных форм, образованных от одного корневого варианта. Для сравнения далее приводятся супплетивы подобных глаголов в отдельных индоевропейских языках и языковых группах.